

Herrn
Grunde
p. t.

für un-
äfte ab-
in seinem
überhaupt
n Perisic

rik.

ork.

gen, daß
u, haben
eres Sta-
rige Pro-
günstig
nd haben

heidlicher
binnenste

pp.

fac-

ngen seit

Lükenz

ng des

ter breite
zeuge,
heher,
letten,
Piqué-

Hem-
on- und
amen-
in groß-

adeln,
fabriks-
5) 1-10

aben als

50

et effectivt

nd Augenst-
ne Schlüssel

, sehr gut

eingesichert

von den

et.

und schön.

Kriegs-

reifen wieder

ge

[1824] 2-6

Es scheint:
aus der Sonn- und
Feiertage täglich.
Kofert für das halbe Jahr
5 fl., das Vierteljahr 2 fl.
50 kr., ein Monat 85 kr.
Mit Zulassung in das
Haus 1 fl.
Eingelne Nummern 5 kr.

**Mit
Postversendung:**
Im Inland:
halbjährig 7 fl., viertel-
jährig 3 fl. 50 kr. 5. W.
Im Ausland:
vierteljährig 4 fl. 50 kr.
Redacteur und Eigen-
thümer
Th. Steinhausen.

Hermannstädter Zeitung

vereinigt mit dem

Siebenbürger Boten.

Preise
Alle Art werden in der
Steinhausen'schen Buch-
druckerei angenommen; für
Post bezogen dieselben:
Haasenstein & Vogler,
Königsplatz 1, V. Giefelaplag 1;
für Wien die Ann.-Bür.:
A. Oppelik, Stubenbastei
2, Rotter & Co., 1. Wiener-
gasse 13, P. Mossa, Seiler-
gasse 2, für's Ausland:
Haasenstein & Vogler in
Berlin, Hamburg, Frank-
furt am Main, Hotel und
Paris, Adolf Steiner, Ann.-
Exp. Hamburg.

Der Mann eines entsehr-
lichen Wundenleides hat
beim einmaligen Einnehmen
7 kr., das 2. Mal 8 kr., das
3. Mal 5 kr. 5. W., incl. des
Stempelgebühre 2 50 kr.

Fillial-Abonnements-Bureaus: In Mediasch bei Joh. Hedrich's Erben, Buchhandlung; in Schässburg in C. J. Höbersang's Buchhandlung (C. F. Erlar); in Szasz-Roen bei Herrn Adolf Benzjol, Kaufmann; in Broos bei Herrn J. F. Leonhard, Kaufmann; in Mühlabach bei Herrn J. Leonhard, Kaufmann; in Maros-Vasárhely in Herrn J. Wittich's Buchhandlung; in Klausenburg bei Herrn J. Stein, Buchhändler; in Bistritz bei Herrn M. Haupt, Buchhändler; in Kronstadt bei Herrn Heinrich Zeldner, Buchhändler; in Hermannstadt, Unterstadt, bei Herrn Josef Winkler, Kaufmann, Ed der Bürgergasse; wofür die Abonnements-Beträge franco erbeten werden.

Nr. 283. Hermannstadt, Samstag am 2. December 1876. 90. Jahrgang.

Politische Uebersicht.

Hermannstadt, 1. December.

In den ungarischen Abgeordnetensitzen und in den Journalen dauert die Erregung wegen der Bankfrage fort. Die Journale setzen die beständigen Angriffe gegen das österreichische Cabinet fort. Wortbruch, Verleumdung, Ungehörigkeit werden dem Ministerium vorgeworfen wegen der Erklärungen Pretis'. „Hon“ fordert geradezu den Rücktritt des Cabinets Auerperg. Andere Journale secundiren mit der Behauptung, die ungarische Regierung könnte mit demselben unmöglich weiter verhandeln. Von verschiedenen Seiten wird gemeldet, Tisza habe um eine Audienz beim König nachgesucht. Die Nachricht ist vollkommen unrichtig. Die Audienz fand am 29. v. M. statt.

Tisza wird über die Verhandlungen und das Verhältnis zwischen beiden Regierungen, ebenso über die herrschende Stimmung im Reichstage berichtet. Der Audienz-Gedanke wurde Tisza von der eigenen Partei nahegelegt. Am 28. v. M. Morgens ist der Brief Auerperg's an Tisza eingelangt, worin die Antwort Pretis' in der Part.-Conférenz mitgeteilt wird. Nach dem „Elenör“ hat Tisza sofort telegraphisch seinen Protest ausgesprochen. In Wien soll eine große Volksversammlung wegen der Bankfrage geplant werden. Die Agitation wird in großem Maße betrieben.

Wie unwar die Behauptung der österreichischen Minister ist, daß die Verpflichtung der Regierung sich nicht gleichmäßig auf alle Parteien des Ausgleichs erstreckt, beweist — schreibt „Hon“ — der Umstand, daß jeder einzelne Punkt (insbesondere jede bedeutendere Phase der Bankfrage) in jenen Protocollen enthalten ist, welche unter Vorisitz Sr. Majestät von jedem Mitglied der beiden Cabineten unterzeichnet wurden, dessen Ressort die bezüglichen Beschlüsse betreffen, wie dies auch von Sr. Majestät zur Kenntnis genommen wurde. Daß die wesentlichen Beschlüsse eben nicht von der Einwilligung der österreichischen Nationalbank abhängig gemacht wurden, beweisen nicht nur die erwähnten Documente, sondern auch der Umstand, daß von beiden Seiten wiederholt betont wurde, daß wenn das Uebereinkommen von der österreichischen Nationalbank nicht acceptirt wird, dann mit anderen Unternehmern die Realisirung desselben versucht werden wird. Das haben die österreichischen Minister ebenso ausgesprochen, wie die ungarischen. Wenn gegenwärtig eben die Pretis von „wesentlichen Modificationen“ spricht, die von der Bank abhängen, so ist dies — eine Unwahrheit.

Die „Kreuzzeitung“ vom 28. v. enthält mehrere bedeutsame Mittheilungen. Ihre Ansicht, die Stimmung in der Orient-Frage sei minder gespannt, basiert sie auf zwei Privatbriefe, in welche sie Einsicht erhielt, der eine soll einen hohen Beamten aus der nächsten Umgebung des russischen Reichskanzlers zum Autor haben, der andere soll aus englischen Hofkreisen stammen. In dem ersten spricht sich die feste Zuversicht aus auf Erhaltung des europäischen Friedens, und zwar finde diese Politik ihre mächtigsten Stützen in den beiden Kaisern Alexander und Wilhelm und in deren Ranzlern. Die Haltung derselben würde auch auf Oesterreich von bestimmendem Einflusse sein. Nach den weiteren Ausführungen des russischen Correspondenten zu schließen, wäre selbst in maßgebenden Kreisen in Petersburg der Ausbruch eines russisch-türkischen Krieges noch sehr fraglich. Wahrscheinlich würde die Action Rußlands auf eine Befreiung Bulgariens beschränkt bleiben. Dem entsprechend scheinen friedliche Stimmungen auch am englischen Hofe die Oberhand gewonnen zu haben, vor Allem bei der Königin Victoria.

Von entschiedenem Einflusse nach dieser Richtung waren die Berichte, die der Herzog von Edinburgh vom Hoflager seines kaiserlichen Schwieger-

vaters in Wladiva nach London gesendet hatte und die dasjenige nur bestätigen, was der Kaiser Alexander dem Nord-Kostus in offizieller Aeußerung mitgetheilt hatte. Die „Kreuzzeitung“ fügt dem bei, daß das Streben der deutschen Politik seit Monaten und wohl nicht ohne Erfolg auf die Herstellung guter Beziehungen zwischen England und Rußland gerichtet ist. Der Aufenthalt des Marquis of Salisbury in Berlin scheint für dieses Streben von günstiger Bedeutung gewesen zu sein. Schließlich bemerkt die „Kreuzzeitung“ aber doch, die Orient-Frage bleibe ernst, da die Befreiungsfrage den Hauptpunkt der Entscheidung bilde; eine zwangsweise Occupation türkischen Gebietes durch russische Truppen würde eben gleichbedeutend sein mit dem Beginne eines russisch-türkischen Krieges und auch den Frieden Europas auf eine ernste Probe stellen, falls nicht etwa Rußland, ähnlich wie Frankreich in Libanon, eine Art europäischen Mandats erhalte. Außerdem bestätigt die „Kreuzzeitung“ die Nachricht der „N. fr. Pr.“ über die Doppelvollmacht Salisburys, betreffend die Conferenz und die Verfügung über die Flotte. Ferner meldet sie, die Pforte habe die Respektion der Neutralität Rumänien zugesagt.

Das Gerücht von der bevorstehenden Reise Mantouffels wird mit der üblichen Vertretung des Berliner Hofes beim Georgsfeste in Verbindung gebracht, aber trotz dieses rein formellen Charakters friedlich gedeutet. In Parlamentskreisen cursirt das Gerücht, Bismarck werde sich bei der dritten Lesung des Etats über die Orient-Frage interpelliren lassen und sich dabei ausführlicher äußern. Samstag beginnen Bismarck's Parlaments-Abende.

Welches Interesse die in französischer Uebersetzung von Herrn Antonin Proust veröffentlichten Briefe des Fürsten Bismarck beim französischen Publicum erregen, beweist wohl der Umstand, daß die erste Auflage derselben in zwei Tagen erschöpft wurde. Herr Proust ließ diesen Briefen eine Studie über den Mann, der so großen Einfluß auf die Schicksale Europas ausübt, vorausgehen. Er sucht ihn bei den Anfängen seiner politischen Laufbahn auf und begleitet ihn hinauf zu seiner bis zur Unwahrscheinlichkeit anwachsenden politischen Größe. Der französische Schriftsteller spricht die Uebersetzung aus, es wäre fast unmöglich, von dem bedeutenden Mann eine richtige Anschauung zu bekommen, so lange man nicht seine Privat-Correspondenz gelesen. Wollte man selbst annehmen, er habe sich in derselben von einer officiellen Seite zeigen wollen — und daran lassen einige Briefe von ungeläufiger Familiarität zweifeln — so ist die Lesung derselben doch eine wahre Offenbarung. Die humoristische Seite tritt in diesen in Schlaprock und Pantoffeln geschriebenen Briefen besonders hervor, und der Mann, der so viel Thränen vergießen machte, erregt durch seine unerwarteten witzigen Aeußerungen, in denen man den bekannnten Geist des Dickens'schen Humors wiederfindet, oft das Lachen. Das ist eine Uebersetzung für das französische Publicum, wie das ganze Buch. Niemand mochte besser als Herr Proust, der sich immer so angelegentlich mit der Rolle Deutschlands in der europäischen Politik beschäftigte, im Stande sein, die Correspondenz des großen Staatsmannes zusammenzustellen und durch einen verständigen Commentar dem französischen Publicum zu erklären.

Dem „Standard“ wird aus Madrid gemeldet: „Im Dorfe Alanes, nahe der Grenze der Provinz Cantanar, ward zwei protestantischen Geistlichen unterzagt, nach der Gebetsversammlung Gottesdienst zu halten, obwohl derselbe nach Vorchrift des Gesetzes und mit nur achtzehn Anwesenden gehalten werden sollte. Beide Geistliche, von denen einer ein amerikanischer Unterthan ist, wurden gefangen gehalten bis zu der Untersuchung vor dem Magistrat.“

In der Polemik russischer und englischer Blätter bildet ein Leitartikel der „Golos“ vom 24. November über die Stellung und die Aussichten Englands und Rußlands nicht die am wenigsten

interessante Partie. „England — schreibt „Golos“ — kann ohne ge-
heime Reide, ohne schlecht verhehlte Eifersucht es nicht sehen, wie der
Kaiser eines großen Reiches sich mit Erfolg für eine Frage interessirt,
in welcher die Unterdrückten ihn allein als natürlichen Beschützer haben
— in der religiösen Frage nämlich. Hinter dem türkischen Reich be-
findet sich ein anderes; obgleich sein Titel noch neu ist, ist es selbst doch
alt. In diesem Reiche müssen 60.000 Europäer 200.000.000 Eingeborenen
im Zium halten. Um in den Augen dieser 200.000.000 Eingeborener
ihre Autorität aufrecht zu erhalten, haben die Engländer, Constitutionelle
und Royalisten limited, ein Kaiserthum aus einer colossalen Colonie
geschaffen. Um ihr „Prezige“ zu bewahren, ersticken sie in ihrem
Herzen jedes Gefühl der Sympathie für die Märtyrer, welche Baltan-
Schriften heßen. Sie wollen vor Allem und was es auch folgen möge, der
russischen Nation Schläge verlegen, welche deren Eigenliebe verletzen.“

Vom Krieg in Sicht.

Ein Petersburger Brief im „Journal des Débats“ entwirft ein charakteristisches Bild von der bedeutenden Gemüthsbewegung, welche durch die Politik der Regierung in das Volk hineingetragen worden.

„Der Krieg,“ so beginnt der Berichterstatter, „scheint unmittelbar bevorzustehen, und die spärlichen Ungläubigen, welche sich noch daran zu zweifeln gestatten oder ihn nicht als eine Wohlthat begrüßen, gehören zu den „Ueberschnappten“ oder zu den „schlechten Patrioten“. Seit der vom Kaiser Alexander in Moskau gehaltenen und mit Ausnahme vielleicht der auf Serbien bezüglichen Worte, die einer verschleiernartigen Auffassung begegnen — mit allgemeiner Befriedigung aufgenommen Rede gehen die militärischen Vorbereitungen in größtem Maßstabe vor sich, und die Mobilisirung der Armee, die Ernennung der Oberbefehlshaber und tausend andere Vorkehrungen, das neue inländische Ansehen mit inbegriffen, sprechen allzu laut zur Einbildungskraft, um nicht den letzten Hoffnungspunct auf einen friedlichen Ausgang zu ersticken.“

Es ist wahr, daß gewisse Organe der halb-officiellen Presse noch immer versuchen, die Gemüther zu beruhigen, indem sie bemerken, daß der Friede leichter erlangt wird, wenn die Verhandlungen sich auf zahlreiche in Sicht befindliche und zum Ausrücken ins Feld bereite Bataillone stützen, und daß die Mobilisirung nicht gleichbedeutend mit dem Krieg ist; das ist jedoch eine Selbsttäuschung, die zu theilen schwierig ist. Diese Anschauung könnte die richtige sein, wenn es sich um einen rein politischen Kampf zwischen zwei Staaten handelte; im gegenwärtigen Falle aber, wo von einem nationalen und Religionskrieg die Rede ist, stellt sich uns die Sache in einem ganz anderen Lichte dar. Man darf nicht vergessen, daß es hier nicht der Herrscher und die Regierung sind, welche die Bewegung leiten, sondern daß diese Bewegung, von Unten herauf entstanden, sich ihnen aufrängt und ihre Hand mit Gewalt führt. Jedes Zugeständnis nun, das sie der öffentlichen Meinung macht, zieht in seinem Gefolge andere nach sich; und je mehr man nachgegeben haben wird, desto schwerer wird es sein, in einem gegebenen Augenblicke innezuhalten.

Die Meinung aller Parteien und aller Classen verlangt nun gebieterisch die endgiltige Lösung der orientalischen Frage, oder mit anderen Worten: die Austreibung der Türken; sie glaubt nicht an die Reformversprechungen, mit welchen die Türkei nur allzu vielen Mißbrauch getrieben; sie hat kein Vertrauen zu den auf diplomatischem Wege erlangten Bürgschaften; überdies brennt sie vor Verlangen, die Niederlagen der Serben zu rächen und sich mit den muslimanischen Verfolgern ihrer Glaubensverwandten zu messen.

Fenilleton.

Der Goldkoffer.

Eine wahre Geschichte aus Thüringen von André Hugo.

Erstes Buch.

Vereina.

1. Ein Eisenbahnunfall.

„Bitte, schließen Sie das Fenster, wir kommen jetzt gleich durch den Erlacher Tunnel!“ sagte die in einem Coups des dahineilenden Courrierzuges sitzende junge Dame zu ihrem Reisebegleiter.

Der junge Mann, dem die Anrede gegolten, beicite sich, dem Wunsche seiner Reisegefährtin nachzukommen.

Und kaum war das Wagenfenster geschlossen, so war auch die Tageshelligkeit verschwunden, denn der Zug jagte durch den Tunnel. Das Rassel, Völtern, Schieben, Aechzen und Söhnen und die totale Finsternis verschwand erst wieder, als die Wageneiche nach einigen Minuten aus dem dunkeln Felsthor in die im Frühlingskleide prangende Landschaft gelangt war.

Der junge Mann zog das Fenster wieder auf, um der reinen klaren Luft Einlaß zu gestatten.

„Sie sind wohl eine Thüringerin, mein Fräulein?“ fragte er dabei.

„Eine geborene Thüringerin bin ich nicht, allein mein Vater wohnt schon seit längerer Zeit hier.“

„In der Nähe?“

„In Alshofen.“

„Alshofen?“ fragte der junge Mann.

„Alshofen?“ fragte der junge Mann.

„Die zweitnächste Station von hier aus,“ ergänzte die junge Dame.

„Ganz recht. Aber was ist denn das? Die Locomotive scheint mit voller Kraft zu arbeiten, denn der Zug fliegt ja förmlich dahin!“

„Der Bahndamm muß hier eine ziemlich große Curve beschreiben, und dann beginnt eine so bedeutende Steigung von hier aus, daß wohl die ganze Kraft der Locomotive aufgewendet werden muß, um das Hinderniß zu überwinden.“

Gellende Signalfiffe, in ganz kurzen Unterbrechungen sich wiederholend, unterbrachen das Gespräch der Beiden.

„Um Gottes willen, was ist das?“ rief die junge Dame erschreckt, als sich aus der Ferne ebenjohende Pfeife vernehmen ließen, ihr Reisegefährtin erschrocken zum Fenster hinausblickte und im Augenblick wieder zurückfuhr.

Der Angesprochene hatte kaum so viel Zeit, dem Mädchen zu sagen: „Es gibt wahrscheinlich ein Unglück — wir sind Alle verloren!“ als auch schon der Zusammenstoß der beiden gegen einander fahrenden Züge erfolgte, der Wagen durch den plötzlichen und furchtbaren Stoß in Schwankung gerieth, sich langsam auf die Seite neigte und dann, sich mehrmals überschlagend, unter entsetzlichen Krachen und Poltern den ziemlich hohen Dammbahndamm hinabrollte.

Das hatte der junge Mann noch gespürt, wie sich der weiche, warme Frauenkörper in der Todesangst an ihn geklammert, wie sich die vollen, runden Arme um seinen Hals geschlungen und die glühenden Wangen des Mädchens sein Gesicht berührt hatten; dann aber waren ihm die Sinne geschwunden, als er mit seinem Kopfe an das Fenster der anderen Seite geprellt war und er durch die vermehrte und erhöhte Last seines Körpers daselbe zertrümmert hatte. Als er die Augen aufschlug, sein Bewußtsein allmählig wieder zurückkehrte und er sich die eben erlebten Momente in sein Gedächtniß zurückrief, gewahrte er dieselbe Mädchengestalt wieder neben sich, und obgleich das Mädchen sich eben auf die Knie niederließ und einen kühlenen Verband auf den Kopf legte, war es ihm doch wie ein Traum. Erst als das Stöhnen und Aechzen der Verwundeten und Sterbenden aus der nächsten Nähe an sein Ohr drang, wurde ihm die schreckliche Gewißheit, daß er nicht träume und daß Alles das, was er soeben erblickt hatte, Wahrheit sei.

„Gott sei Dank, er lebt!“ Diese Worte, so leise sie auch von den Lippen des Mädchens ertönt waren, mußten von dem jungen Manne dennoch sehr deutlich vernommen worden sein und ihm die letzten Zweifel an der Wirklichkeit des eben Erlebten genommen haben, denn er richtete sich plötzlich auf und versuchte einen Ueberblick über seine Umgebung zu gewinnen. Allein der dumpfe, stehende Schmerz und der ziemlich bedeutende Blutverlust ließen ihn nicht dazu kommen, denn er sank entkräftet wieder zurück. Gleichzeitig kühlte aber auch wieder der nasse Umschlag auf seinem Kopfe, daß er unwillkürlich die Augen schließen mußte. Erst nach einigen Minuten war es ihm möglich, die Augenlider langsam zu heben und seinen Blick mit dem des Mädchens zu kreuzen. Das war derselbe milde Glanz aus den schwarzen sinnenden Augen der jungen Dame, welcher schon im Eisenbahnwagen Gegenstand seiner Beobachtung gewesen war — und mit welcher ängstlichen Sorge ruhte er auf ihm! Jetzt stand auch wieder der jähe Sturz von dem Damme herab vor seinen Augen, und eben wollte er sich der übrigen, die Katastrophe begleitenden Umstände erinnern, als die schnelle Pfeife der eben herankommenden Locomotive seinen Gedankenlangsam löste. Noch ein schneller Auf des Dampfroßes, als der kleine Zug, aus der Locomotive und einem einzigen Personenwagen bestehend, unweit der Stelle, auf der das Mädchen neben dem jungen Manne kniete, hielt. Aus den geöffneten Wagenthüren und theilweise auch von der Locomotive herab eilten verschiedene Personen, theils auf dem Bahndamme weiter bis zu der Unglücksstelle, theils von demselben nach dem Plage, wo die meisten Schwerverwundeten lagen und stöhnten.

„Ist die Wunde gefährlich?“ fragte die Mädchenstimme an der Seite des jungen Mannes, als der herbeigekommene Arzt die Kopfwunde untersuchte hatte.

„Wie es scheint, nicht!“ antwortete dieser, nachdem er die verwundete Stelle des Kopfes mit Hilfe der Scheere von den störenden Kopfhaaren befreit hatte. „Sie haben, wie ich sehe,“ fuhr dieser fort, „dem Verwundeten bereits einen Bediensteten dadurch erwiesen, daß Sie ihm durch Ihre kühlenen Umschläge einen bedeutenden Theil seiner Schmerzen ab-

Wenn die Mobilmachung der Armee und die damit im Zusammenhange stehenden militärischen Vorbereitungen keinen andern Zweck haben, als die Türken zu erschrecken und gleichzeitig dem nationalen Ungestüm Befriedigung angedeihen zu lassen, so ist eine solche Maßregel nicht ohne Gefahr. Die auf Kriegszug gestellten Truppen befinden sich in einer Aufregung, welche sich unfehlbar den Bevölkerungen ihrer Standorte mittheilt, und von der Annahme ausgeht, daß der diplomatische Feldzug keinen so ruhmvollen Ausgang nehme, wie sie es wünschen, würde der Befehl zur Rückkehr an ihren häuslichen Herd, ohne auch nur einen Schuß abgefeuert zu haben, ganz sicherlich die lebhafteste Unzufriedenheit bei ihnen erwecken, und die Volkshämlichkeit des Kaisers wäre schwerer Gefährdung ausgesetzt. Nicht etwa daß eine Revolution zu befürchten wäre; aber die Nation würde bitter das Nichtvorhandensein eines Einklanges zwischen ihren Wünschen und jenen ihres Monarchen empfinden, und viele Meinungen, welche er trotz seiner Friedensgenügsamkeit heute nicht offen zu tragen wagt, wird ihre Stimme noch weit kräftiger vernahmen lassen, wenn sie sich in ihrer Erwartung getäuscht sieht.

Es ist also kein Grund mehr vorhanden, sich in trügerische Hoffnungen zu wagen; dieses Fieber, welches Rußland befallen hat und um so heftiger wüthet, als seine treibende Kraft nicht Ehrgeiz, sondern Leidenschaft und religiöser Fanatismus sind, wird sich erst auf dem Schlachtfelde austoben, nachdem ihm unzählige Menschenleben als Sühnopfer gefallen sind und die in unserm capitalarmen Lande so mühevoll angesammelten Ersparnisse vom Kriegsteufel verschlungen sein werden.

Der „Ruffische Jwale“ veröffentlicht eine neue Ansprache des Czaren an die zur Südarmerie abgehenden Gensietruppen und Marinesoldaten. Kaiser Alexander sprach den Officieren gegenüber den Wunsch aus, daß sie wohlhalten und gesund zurückkommen mögen; hierauf wünschte er auch den Truppen eine glückliche Rückkehr.

Aus Odessa wird gemeldet, daß die vorwärtigeren Einwohner von dort wegziehen und größtentheils nach Petersburg übersiedeln. — Die Truppenconcentration am Pruth soll bis S. d. M. beendet werden. Die Nachricht, daß General Semka Tschernajeff im serbischen Obercommando erlegen soll, bestätigt sich nicht.

Die russische Regierung hat vor einiger Zeit in Kopenhagen Unterhandlungen eingeleitet, um die Erlaubniß zur Errichtung einer Flottenstation auf Seeland zu erlangen. Die englische Regierung, welche davon erfuhr, ließ dagegen energisch reclamiren, worauf der Plan fallengelassen wurde.

Die russische Panzerflotte wird nicht in ihren Stationen überwintern, wie ursprünglich projectirt war, sondern nach Amerika gehen. Auch England dürfte seine omerikanische Flotten-Stationen unter den Befehlen des Contr-Admirals May vereinigen.

Seit Abschluß des Waffenstillstands haben verschiedene serbische Kriegskriegs bis 27. v. M. sechsmal die Grenze des Bezirkes Widin verließ. Dreißig Serben lödeten in Torschin bei Adle einen Muselman und verwundeten einen Christen.

Auf der Truppen-Inspectionstour verweilte Fürst Karl in Brailo, Galatz und Jassi in einem Tag, worauf er nach der Hauptstadt zurückkehrte. Aus glaubwürdiger Quelle verlautet, daß Kaiser Alexander am 5. December in Kischnew eintrifft, um die Südarmerie persönlich zu inspectiren. Der russische Generalstab in Kischnew steht in immerwährendem Briefwechsel mit Bukarest.

Russische Genie-Officiere vom Stabe des Großfürsten Nikolai Nikolajewitsch trafen in Galatz ein und sammelten mit großer Genauigkeit Informationen über die Zahl der Häuser, Zimmer und Hotels. Sie besuchten auch Bordasch und erkundigten sich darüber über den Zustand der Herdstraßen. Eine andere Commission, aus zwei der Eisenbahn attachirten Generalen bestehend, inspectirte im Laufe der vergangenen Woche die Eisenbahnlinie Kornesch-Ungewen, welche Rußland mit Rumänien verbindet.

Die längs der Donau aufgestellte rumänische Armee hat seit dem 18. v. M. eine allgemeine Bewegung in der Richtung gegen die russische Grenze vollzogen. Selbst die in der kleinen Walachei dislocirte Division hat Befehl bekommen, nach Jassy in der Moldau zu marschiren. Diese Anordnung des rumänischen Kriegsministers wird in mehrfacher Weise interpretirt. Borerst weiß man, daß eine russische Militär-Commission, welche dieser Tage in Bukarest verweilt, eine derartige Aenderung in der Aufstellung der rumänischen Armee verlangt. Wie verlautet, beabsichtigt man russischerseits, die rumänischen Brigaden russischen Divisionen zuzuteilen. Sodann ist aber auch der Grund der Bewegung von zwei rumänischen Divisionen an der Donau in Folge der neueren Erklärungen der Pforte entfallen. Man habe in Bukarest Grund zur Annahme, daß die türkische Armee die Donau zu überschreiten beabsichtige. Die rumänische Regierung schritt demgemäß zur Verstärkung des linken Donau-Ufers. Darauf nahm ab. r der Großvezir Veranlassung, dem serbischen Vertreter in Konstantinopel die positive Erklärung zu geben, die jugerane Regierung sei weit entfernt davon, den Kaiser Vertrag durch Besetzung eines Theiles des rumänischen Gebietes verletzen zu wollen; doch erwarte der Sultan, daß auch Fürst Karl die ihm durch denselben Vertrag auferlegten Verpflichtungen erfüllen werde. Nach diesen Aeußerungen Mehemed Ruchdi Pascha's erkannte man es in Bukarest für opportun, die demonstrative Anziehung rumänischer Truppen bei Galatz, am Sereth, in Krajova und Brailo zu redressiren. Im Uebrigen tüftet der Kriegsminister nach wie vor mit Aufgebot aller Kräfte. Von den im Auslande gekauften 70,000

Gewehren sind 40,000 Stück über Rußland in Jassy eingelangt. Die Bespannung der Artillerie ist complet. In den letzten Tagen hat man 18,000 Pferde für die Cavallerie angekauft. Diese Käufungen kosten natürlich viel Geld. Da andererseits die Geschäfte stocken und alle Gewerbe seilern, so scheint eine gewaltige Krisis bevorzustehen. Rumänien hat in dringender Weise sein Geschäft an die Schugmächte um Sicherstellung seiner Neutralität wiederholt. Ein höherer preussischer Officier ist zufolge Ansehens der rumänischen Regierung in Bukarest eingetroffen, um die rumänischen Truppenbewegungen zu leiten, da Rumänien keinen einzigen General besitzt, welcher eine größere Truppenabtheilung im Felde commandirt hat.

Die Stärke des türkischen Heeres.

Jetzt, da der Krieg zwischen der Türkei und Rußland als völlig zweifellos discutirt wird, dürfte es angemessen sein, die gegenwärtige Stärke und Dislocation der türkischen Armee festzustellen. Die nöthigen Daten wurden von drei Seiten, nämlich von Seite des Straßburger, vom Serdar Abdul Kerim und von dem größten Theile der Militärcommandanten gegeben.

Die türkische Armee zerfällt gegenwärtig, die Feldtruppen eingerechnet, in 16 Militär-Gouvernements, und zwar:

1. Stambul. a) Konstantinopel. 8 Infanterie-Bataillone, 6 Escadrons, 12 Geschütze. b) Stambul. 2 Jäger, 3 Infanterie-Bataillone, 36 Geschütze, 4 Witwen-Kanonen, 2 Escadrons. c) Scutari. 3 Infanterie-Bataillone, 4 Escadrons, 6 Geschütze. d) Bosphorus-Batterie. 1 Regiment oder 3 Bataillone Festungsartillerie. Summa 17,483 Mann, darunter 16,300 Combatanten. Wardenen zu Fuß 2350, zu Pferd 1560 Mann.

2. Thessalien. In 24 größeren und kleineren Garnisonen: 12 Infanterie-Bataillone, das thessalische Grenzregiment (3 Bataillone), 3 Feldbatterien à 6 Geschütze, 1 Division Cavallerie (3 Escadrons). Summa inclusive Städte: 12,980 Mann, davon 12,086 Combatanten. Gendarmerie zu Fuß 1870, zu Pferd 2915 Mann.

3. Balkan. Stabsquartier Adrianopel. 10 Infanterie-, 2 Jäger-Bataillone, 4 Gebirgsgeschütze, 2 Feldbatterien, 3 Escadrons Cavallerie. Summa 9760 Mann, davon 8980 Combatanten. Berittene Gendarmen 1600, Fußgendarmen 2500.

4. Hauptarmee. Stabsquartier Adrianopel. a) Morawa-Armee: 61 Infanterie- und 8 Jäger-Bataillone, 14 Feldbatterien, 16 Gebirgskanonen, 48 Escadrons, 10 Genie- und 8 Pontonier-Compagnien; Summa 51,871 Mann, Nichtcombatanten wahrscheinlich 4000 Mann. (Verpflichtung vom 13. November hierzu Freiwillige den Nationen nach verrecknet: Tcherkessen 1780, Zabitjes 240, Bajsch-Bogzts 460. b) Armee von Nisch unter dem Commando des Herrs Mohamed Pascha: 17 Bataillone, 6 Batterien, 6 Escadrons, 2 Genie-Compagnien, 100 Tcherkessen. Summa 12,580 Mann, wovon 12,100 Combatanten. c) Armee von Sofia: 1 Brigade von Sofia: 4 Infanterie-, 1 Jäger-Bataillon, 6 Geschütze, 2 Witwenkanonen, 3 Escadrons. 2. Brigade von Piro: 5 Infanterie-Bataillone, 6 Geschütze, 3 Escadrons. 3. Brigade von Badina Glava. Badina Glava: 12 Compagnien, 6 Geschütze. Al-Palanka: 1 Bataillon. Berkowak: 1 Bataillon. W. Joor: 1 Bataillon. Bab-Gradyel: 1 Bataillon, 2 Escadrons. 4. Die zwei Brigaden von Urfad und Kursumlje, in letzterem Orte 4 Infanterie- und 1 Jäger-Bataillon, in letzterem 3 Infanterie-, 1 Jäger-Bataillon, 12 Geschütze, 4 Escadrons, 4 Witwenkanonen. Summa 2 Divisionen, 5 Brigaden, 24 1/2 Bataillone, 36 Geschütze, 12 Escadrons (19,750 Mann), dazu die Gendarmen in den Sandtschakats Nisch, Sofia, Urfad 2000 zu Pferd, circa 1800 zu Fuß. Summa der Hauptarmee 86,631 Mann.

5. Die Timok-Armee 24 Infanterie-, 4 Jäger-Bataillone in Joiazir, 3 egyptische Bataillone in Belareca, 2 Bataillone in Adlice, 1 in Gregowak, 1 1/2 in Gungowa, ausgedehnt 10 Escadrons und 66 Feld-, 6 egyptische, 6 Gebirgsgeschütze, 2 Pontoniercompagnien, Summa 26,570 Mann. Dazu Gendarmen im Sandtschakat Wicow 1180 Zabitjes zu Pferde und Fuß.

6. Die West-Morawa-Armee unter dem Commando Mehemed Ali Pascha: das Christenbataillon, 16 Infanterie-, 4 Jägerbataillone in Genica, 5 Infanteriebataillone in Nov-Bazar, 3 Bataillone am Javor, 3 Bataillone in Mitrowitz, dazu 7 Feldbatterien, 8 Gebirgsgeschütze, 1 Festungsartillerie-Bataillon, 6 Escadrons, 2000 Bajsch-Bogzts, die Zabitjes des Sandtschakats Jami-Bazar 980 Mann, Summa ohne letztere 22,500 Mann.

7. Die Armee von Bosnien, Hauptquartier Serajewo daselbst: 8 Bataillone Infanterie, Travnik 4 Bataillone, Deroent, 3 Bataillone, Belina 3 Infanterie- und 2 Jägerbataillone, Banjaluta 4 Bataillone an der Sav. von Pohovo zur Unna-Wälungung 2 Bataillone, von dort bis Turtk-Nacha 4 weitere Bataillone der beiden bosnischen Grenzregimenter, außerdem 6 Escadrons, 30 Feld-, 4 Gebirgsgeschütze, 3 Geniecompagnien, die berittene Freiwilligen von Travnik, 300 Reiter stark, circa 1500 arnautische Bajsch-Bogzts, schließlich 2 Bataillone Festungsartillerie in Belina, Herbie, Turtk-Wood, Dubojacs und Nacha. Alles zusammen 21,800 Reguläre, 2000 Irreguläre, dazu beiläufig 4500 Gensdarmen des Vilajets Bosnien. (Schluß folgt.)

8. Die Armee von Bosnien, Hauptquartier Serajewo daselbst: 8 Bataillone Infanterie, Travnik 4 Bataillone, Deroent, 3 Bataillone, Belina 3 Infanterie- und 2 Jägerbataillone, Banjaluta 4 Bataillone an der Sav. von Pohovo zur Unna-Wälungung 2 Bataillone, von dort bis Turtk-Nacha 4 weitere Bataillone der beiden bosnischen Grenzregimenter, außerdem 6 Escadrons, 30 Feld-, 4 Gebirgsgeschütze, 3 Geniecompagnien, die berittene Freiwilligen von Travnik, 300 Reiter stark, circa 1500 arnautische Bajsch-Bogzts, schließlich 2 Bataillone Festungsartillerie in Belina, Herbie, Turtk-Wood, Dubojacs und Nacha. Alles zusammen 21,800 Reguläre, 2000 Irreguläre, dazu beiläufig 4500 Gensdarmen des Vilajets Bosnien. (Schluß folgt.)

Der Daliegende starrte noch eine Weile nach der Richtung, in der die Unbekannte davongeeilt war, dann wandte sich sein Blick wieder der nächsten Umgebung zu. Plötzlich leuchteten seine Augen auf und gleichzeitig griffen auch seine Finger nach einem am Boden liegenden und jedenfalls der Dame entfallenen Visitenkartentäschchen. Das hässliche Dessen derselben irrte die Menge der kleinen Kärtchen auf den Boden. „Sophia Berena Wallmann,“ wiederholten die Lippen des Verwundeten mehrmals hinter einander, als die glatten Kärtchen durch seine Finger liefen. Er sammelte die zerstreuten Blätter wieder, steckte sie in das Täschchen und verwahrte dasselbe dann in seiner Brusttasche. Auch die Grundabdrücke bei den später herbeieilenden Landleuten, welche die Verwundeten nach dem Wirthshause des nahegelegenen Dorfes transportirten, blieben für den Neugierigen ohne jeglichen Erfolg. (Schluß folgt.)

Notizen.

(Schicksalsstück.) Bei Babener finden wir den wigen Anspruch: „Ich stelle mir iprechtlich vor, eine Frau wegen ihres Hanties zu nehmen und das Haus dann durch Feuer zu verlieren, ohne daß die Frau mit „erbreunt.“ (Die Philisteer.) von jeder die eigentlichen Erbfeinde jeglichen Fortschritts, charakterisirt v. Frau sehr treffend in Nachstehendem: Philisteer sind charmannte Leute, Immer die gleichen, gestern wie heute, Immer dieselben, heute wie morgen, Weil sie für ihren Nachwuchs sorgen, Die, wenn Reiter fliegen wollen; Mit dem Spazierstod fliegen wollen; Wenn man einen Krastgebanken Ihnen schenkt, wie trunken wanken; Wenn die Wahrheit will sonmig scheinen, Hinter'm Denshirmne greinen; Wo Begeisterungsfammen brennen, Mit der Feuerstriebe rennen; Die mit ihrer Dummheit prahlen, — Aber Alles baar begahlen.

Aus dem ungarischen Reichstage.

Budapest, 29. November. Präsident Koloman Gyecz y eröffnet die heutige Sitzung des Abgeordnetenhauses nach 10 Uhr.

Der Abgeordnete Korody wird nach Ablauf des dreißigtägigen Termins für definitiv verificirt erklärt.

Folgt die Tagesordnung: Verlesung des Interpellations- und Antragesbuches; in dem ersteren ist eine Interpellation des Abgeordneten Sely über „die verfassungswidrigen Zustände in Dalmatien“ eingetragen.

Der gestern verhandelte Gesetzesentwurf über die Verwaltungskosten der Comitats wird in dritter Lesung angenommen und gelangt nun an das Oberhaus.

Hierauf wird die Generaldebatte über das Budget des Communications-Ministeriums fortgesetzt.

Es sprechen Anton Herits, Egidius Berzevicz y und Communicationsminister Thomas Pechy.

In der darauf folgenden Specialdebatte wird das Budget bis einschließlich Titel 5 erledigt.

Zum Schluß der Sitzung reichte Jznaz Sely seine Interpellation ein; dieselbe lautet:

In Anbetracht, daß die §§. 61—66 des Ges.-Art. XXX. 1868 deutlich das Recht der ungarischen Krone auf Dalmatien in der Weise aufrechterhalten, daß sie die Incorporirung dieses Landes zu Ungarn in nahe Aussicht stellen; in Anbetracht, daß es eine Grundbedingung des 1867-er Ausgleichs, den klaren Worten des §. 54 des Ges.-Artikels XII gemäß, ist, daß in den übrigen Ländern Sr. Majestät der wahrhafte Constitutionalismus ins Leben trete, weshalb die ungarische Regierung zwischen Grund und das Recht hat, darüber zu wachen, daß Dalmatien bis dahin, wo es dem Mutterlande wieder einverleibt sein wird, verfassungsmäßig regiert werde; in Anbetracht endlich, daß es angeht der gegenwärtigen orientalischen Wirren unserm Vaterlande durchaus nicht gleichgültig sein kann, welche Politik in jenem Theile der Monarchie befolgt wird, der in unmittelbarer Nachbarschaft Bosniens und der Herzogovina, der Wiege der sich entwickelnden Ereignisse, liegt:

frage ich den g. Herrn Ministerpräsidenten: 1. Hat er Kenntniß von jenen Beschwerden, welche theils in der Presse, theils im Reichsrathe gegen das verfassungswidrige Vorgehen des derzeitigen Statthalters von Dalmatien, besonders bezüglich der gegenwärtig dort im Zuge befindlichen Abgeordnetenwahlen aufgetaucht? 2. Hat er Kenntniß von jener lautgewordenen schweren Anklage, daß der erwähnte Statthalter ein Förderer der panslawistischen Bestrebungen in Dalmatien sei? 3. War die g. Regierung bemüht, sich betreffs der Richtigkeit oder Grundlosigkeit dieser Beschwerden und Klagen Ueberzeugung zu verschaffen, und ist sie genehm, insofern sich dieselben als begründet erweisen sollten, ihren berechtigten Einfluß zur Abstellung solcher misslichen Zustände geltend zu machen?

Die Interpellation wird dem Ministerpräsidenten zugestellt und dann die Sitzung um 2 Uhr geschlossen.

Juland.

Wien, 29. November. Heute fand ein längerer Ministerrath statt. In hiesigen Parlamentskreisen werden die buntesten Ministerlisten colportirt. In den Clubs wird für die Sonntags-Conferenz eine sehr entscheidende Resolution in der Banfrage vorbereitet. Die Agitation ist eine überaus lebhafte.

In hiesigen unterrichteten Kreisen verlautet, die österreichische und die ungarische Regierung hätten mit Rücksicht auf die Haltung des Statthalters von Dalmatien während der bosnischen Insurrection dessen Enthebung verlangt. Es scheint jedoch, daß Wodich die gegen ihn erhobenen Beschuldigungen entkräftet hat, da diesem Wunsch der Cabinetes nicht willfahrt wurde.

Wien, 29. November. (Sitzung des Fortschritts-Clubs.) Nachdem die neu aufgenommene Mitglieder begrüßt worden, fragt Coronini, ob das Programm vom 17. v. M. noch als unverändert zu betrachten sei? — Hoffer erwidert, daß durch die Erläuterung des Programms in der Sitzung vom 27. v. M. eine Aenderung oder Umgestaltung desselben nicht begründet sei.

Coronini erklärt: Wir haben uns durch die Annahme des Programms Grundfäden und Zielen angeschlossen, zu denen sich ein großer Theil der Verfassungspartei bekant; es kann uns kein Gedanke an eine auf verfassungsmäßigem Wege durch freie Vereinbarung mit anderen Theile; wenn es gilt, die Ehre, die Machtstellung und die Sicherheit des Reiches zu wahren, werden wir, vereint mit unseren Genossen jenseits der Leitha, unter allen Umständen dafür eintreten.

Stene erklärt: Da wir zunächst unsere Interessen vertreten, müssen wir als Politiker Egoisten sein; wir müssen auf dem Ausgleich des Jahres 1867 sitzen; in der bisherigen Unklarheit sei die Hauptquelle des Unbehagens gelegen. In der Richtung Klarheit zu schaffen und den Bestand der Monarchie zu festigen, sind wir durchaus conservativ.

Hanisch betont das Carrel vom Frühjahr, welches die gemeinsame Action begründet und aufrecht behält. — Sturm befürwortet die Anbahnung einer Aenderung des Gesetzes der gemeinsamen Angelegenheiten.

Graf Dubsky bezeichnet es als irrig, daß im neuen Programm des politischen Einflusses werde beanpruch; wir müssen aber auch auf den Antrag bedacht sein, falls die Ungarn wider Verhoffen auf ihren jetzigen unannehmbaren Präntionen beharren sollten, und nachdem wir mit ihnen doch keinen Krieg führen können oder wollen, müsse man einen friedlichen Ausweg ins Auge fassen; wir hoffen aber, die Ungarn werden so viel gemeinsames Gefühl für Osterreich haben, um uns diesen Ausweg zu erproben; wir sind keineswegs für die Personal-Union a priori, sondern nur im Sinne einer Eventualität.

Fuz bezieht die Club-Action im Sinne baldiger Einigung der Verfassungs-Partei über alle schwebenden Fragen; betreffs einer dualistischen Bank ist die Einigkeit erzielt; noch zu erzielen ist die Einigkeit in den weiteren Fragen der Compensation oder mindestens der Parität, welche mit den anderen Ausgleichs-Vorlagen zusammenhängen, bezüglich welcher aber jetzt noch keine Action eingeleitet werden kann; die nächste Parteilösliche Klarheit gegenüber Ungarn zu schaffen.

Fuz beantragt demnach eine Enunciation des Inhalts: Aus der Antwort der Regierung debucirt der Fortschritts-Club, daß die österreichische Regierung an der Idee einer dualistischen Bank festhalte, und es wäre tief zu bedauern, wenn sie sich prinzipiell für eine solche Bank irgendwie engagirt hätte. Ein solches Institut würde das wirtschaftliche Leben der Monarchie ungemein erschweren, ja dasselbe Einheit der Note, insofern die Bürgschaften ihrer Veranschlagung der Herstellung der Baluta wäre sogar eine selbständige ungarische Bank vorzuziehen. Auf Grund dieser Erwägungen soll der Fortschrittsclub in der Parteilösung beantragen:

Die Verfassung die gepante dualistische ohne Präjudiz für die Bank nach dem public des Ausgleichs bilden. Nach längerer geheim gehaltenen Antragsammlung vorgelegt in Spalato, 28. Bahn sind Arbeiter-Material, schon frühe Tagen detart zugunom gefahrt ershien.

Berlin, 29. 3 aus, daß die Annahme züglich der Reichs-Zur Die Norddeutsche Frage durch Bismarck ehren, ebenso kann die englische Politik, indem möglichkeit und das G dringend bezeichnet, nur schwer sein, die Orent denn England, Rußland mit allen Mitteln in die Grad des Einwirkens wurde, beauf die Lösung immerhin bei der Vorg macht wurde, als die G beckt, jeder Action Euro Jorden getauschten Wort spiels über das blutige daß es in Europa eine Kolung der früher belieb Paris, 28. 3 ferenz ist definitiv für das englische Programm besagen, in Einklang zu e eines europäischen Staat Reformen vorgeschlagen, zuerst behandelt werden.

Die rumänische R mögen noch vor Beginn verlaufen sollte, die Neu Türkei und Rußland gead dem Vorgehen gegenüber die Mächte in große W welche es bisher vermiede zunehmen.

Bukarest, 29. 3 Konstantinopel Conferen Forterungen sollen wird der Tricungslung; 2. 3 Schuz für die Rumänen Angesichts der con nisterium Bratiano ene berufen. Dieselbe sprach Ministerium beauftragt Reparatur, das Ministe mit dem Ministerium des Belgrad, 28.

gestern Morgens nach Ro Salisburys zu stellen. Belgrad, 29. 3 Krugujewager Westfälis die Regierung die Bedin Militär-gewalt zur Fortie Der Versuch stelte welche nach Belgrad zog suchten. Der Consul ver serbischen Regierung.

Konstantinopel des Großvezirs wurde na jünger vorgeschlagen Lanthe Schule emolnt worden u In Bagdad ist die d dauernde Militär-Transpo nach der russischen Grenz energischen Protest gegen u Zwischen dem Grovo ausgetrohen. Der Geier situations-Entwurf, welche das ganze Prestige des Minister-Verantwortliche. Die Entscheidung ist noch Newporck, 28. 3 wurde heute eröffnet. Las bestet Da in Wojizid un wegen Fällung der Wb verlag. Darauf gingen für Volksmenge vor dem Hup appellirten.

Die Republicaner, n nachem inzwischen die Con

Die Herma wird demnach, noch in der einderufen werden. (Friedigten in Sonntag den 3. d. M. prediger Dngert; um 9 Uhr um 11 Uhr Stadtpr (Zur Verhaftu einigen Tagen in gebrängter des Schwindlers abschließ Nachforsch gegen etwaige G nicht erschwert werden, ersa Details: Beim hiesigen Melbu Bauer aufgenommen und

Vocal- und

(Die Herma wird demnach, noch in der einderufen werden. (Friedigten in Sonntag den 3. d. M. prediger Dngert; um 9 Uhr um 11 Uhr Stadtpr (Zur Verhaftu einigen Tagen in gebrängter des Schwindlers abschließ Nachforsch gegen etwaige G nicht erschwert werden, ersa Details: Beim hiesigen Melbu Bauer aufgenommen und

nahmen; verharren Sie deshalb, wenn ich bitten darf, noch eine Weile in Ihrem Samariterdienst, bis ich wieder hierher komme."

Nach diesen Worten eilte der Arzt fort.

"Was ist denn geschehen?" fragte der Daliegende jetzt mit leiser Stimme, denn noch immer konnte er sich der Ursache seiner Verwundung nicht klar erinnern.

"Sie sollen nicht sprechen, mein Herr, der Arzt hat es ausdrücklich verboten. Verhalten Sie sich ganz ruhig, Sie sind in sorgjamer Pflege!" antwortete das Mädchen.

Ein nochmaliger Versuch des Daliegenden, mit der neben ihm liegenden Dame ein Gespräch beginnen zu wollen, war von gleichem Erfolg. Nach kurzer Zeit kam der Arzt von seinem Rundgange wieder zurück, kniete neben dem Verwundeten nieder und legte ein Pflaster auf die verletzte Stelle der Kopfhaat.

Der Arzt war damit kaum zu En'e, als eine rauhe Stimme aus kurzer Entfernung, "Berena!" rief.

Ein unterdrückter Ausruf von Seiten des Mädchens bei dem Er-tönen dieser Stimme und gleich darauf eiliges Davoneilen desselben, füllten die nächsten Momente aus.

Der Verwundete richtete sich auf und sah, wie seine Pflegerin mit einem schwarzbärtigen, finsternen Manne davoneilte. Noch ein Blick aus dem großen Auge nach ihm — das konnte er deutlich bemerken — dann verschwanden die Beiden in der Nähe des Trümmerhaufens der zerstörten Bütte, über die der weißliche Dampf der beiden tief in den weichen Fußboden hineingewühlten Dampfprosse dahingog.

"War Ihnen die Dame bekannt?" fragte der junge Mann den Arzt.

"Mein, mein Herr."

Mit den Worten: "Ich muß es aber wissen!" erhob sich der Verwundete halb vom Boden und wollte aufstehen, um der schönen Unbekannten nachsehen zu können; allein der wiederkehrende stechende Schmerz im Kopfe und die wahrscheinlich durch den Blutverlust herbeigeführte Schwäche verhinderten ihn daran.

Der Arzt ging, still vor sich hinstächelnd, weiter.

Die Verfassungspartei möge in loyaler Absicht erklären, daß sie die gepante dualistische Bank unbedingt nicht acceptirt, daß sie jedoch ohne Präjudiz für die übrigen Materien des Ausgleiches schon für den Fall, wenn nach der Intention der beiden Landesregierungen eine dualistische Bank nach den publicirten Grundrissen einen integrierenden Bestandteil des Ausgleiches bilden sollte, entschlossen ist, den Ausgleich abzulehnen.

Ausland.

Berlin, 29. November. Die „Provinzial-Correspondenz“ führt aus, daß die Annahme mehrerer, im Reichstage gefasster Beschlüsse bezüglich der Reichs-Zustell-Wege für die Bundesregierungen unmöglich sei. Die „Norddeutsche Zeitung“ sagt: Carpi's Vorschlag, die Orientfrage durch Bismarck's Schiedspruch auszulösen, kann Deutschland nur ehren, ebenso kann die Auffassung Carpi's von den Aufgaben der englischen Politik, indem er die Unterjogung der Türkei als eine Unmöglichkeit und das Einvernehmen mit Rußland und Oesterreich als dringend bezeichnet, nur höchst sympathisch begrüßt; es dürfte aber schwer sein, die Orientfrage durch einen Schiedspruch zu lösen, es sei denn England, Rußland und Oesterreich wären zuvor geneigt, denselben mit allen Mitteln in Ausführung zu bringen; wenn aber ein solcher Grad des Einvernehmens zwischen den drei genannten Mächten erreicht würde, bedarf die Lösung der Orientfrage kaum mehr eines Schiedspruchs; immerhin sei der Vorschlag von hohem Werthe auch dadurch, daß er gemacht wurde, als die Conferenz zusammenzutreten soll und die Türkei sich bereit, jeder Action Europa's zuvorzukommen, indem sie einem in prunkten Farben getauchten Vorhang eines Scheinbar constitutionellen Comodien-Spiels über das blutige Drama in Bulgarien zieht; wir glauben nicht, daß es in Europa eine Regierung gibt, welche durch diese Jactanz-Wiederholung der früher beliebten Jactanzerei getäuscht werden könnte.

Paris, 28. November, Abends. Der Zusammentritt der Conferenz ist definitiv für den 17. December angesetzt. Da es unmöglich ist, das englische Programm mit den Ansprüchen Rußlands, Bulgarien zu besetzen, in Einklang zu bringen, so wurde von den Mächten die Einsetzung eines europäischen Staatsgerichtshofes zu Überwachung und Controle der Reformen vorgeschlagen. Dieses schwierige Project soll von der Conferenz zuerst behandelt werden. Die rumänische Regierung verlangt von den Mächten, dieselben mögen noch vor Beginn der Conferenz erklären, daß, wie diese auch verlaufen sollte, die Neutralität des rumänischen Territoriums von der Türkei und Rußland gesichert werde. Dieses berechtigete Verlangen, welches dem Vorgehen gegenüber Belgien im Jahre 1870 entsprechen würde, legt die Mächte in große Verlegenheit, namentlich Frankreich und Italien, welche es bisher vermieden haben, eine klar ausgesprochene Haltung einzunehmen.

Bukarest, 29. November. Die hiesige Regierung bereitet für die Konstantinopeler Conferenz ein Memorandum vor, worin sie folgende Forderungen stellen will: 1. Unabhängigkeit Rumaniens und Aufhebung der Tributzahlung; 2. Zurückgabe der Donaumündungen; 3. nationaler Schutz für die Rumänen in Macedonien.

Angeichts der conservativen Opposition im Senate hat das Ministerium Bratiano eine große Versammlung seiner Parteigenossen einberufen. Derselbe sprach sich für Auflösung des Senates aus. Das Ministerium beabsichtigt jedoch vorerst dem Führer der Conservativen, Zepurcanu, das Ministerpräsidium anzubieten, während sich Bratiano mit dem Ministerium des Innern begnügen soll.

Belgrad, 28. November. Der hiesige englische Consul ist gestern Morgens nach Konstantinopel abgereist, um sich zur Disposition Salisbury's zu stellen.

Belgrad, 29. November. Die deutschen Arbeiter in den Kragujevaker Werkstätten haben ebenfalls die Arbeit eingestellt, weil ihnen die Regierung die Zwangsarbeit nicht einräumt. Man versuchte sie mit Militärgewalt zur Fortsetzung der Arbeit zu zwingen.

Der Versuch scheiterte jedoch an der Beharrlichkeit der Arbeiter, welche nach Belgrad zogen und beim deutschen Consul Abhilfe ansuchten. Der Consul vertritt nunmehr die Angelegenheit gegenüber der hiesigen Regierung.

Konstantinopel, 28. November, Abends. Der Adjutant des Großvezirs wurde nach Bratiano entsandt, um anlässlich der dazujetzt jüngst vorgefallenen Unruhen, die welchen eine im Bau begriffene griechische Schule demolirt worden wäre, eine Untersuchung einzuleiten.

In Bagdad ist die Pest ausgebrochen; trotzdem finden aber fortwährend Militär-Transporte aus der vorliegenden Gegend via Konstantinopel nach der russischen Grenze statt. Der europäische Gesundheitsrath hat energischen Protest gegen diese Procedur erhoben.

Zwischen dem Großvezir und Midhat Pascha ist ein großer Conflict ausgebrochen. Der Vezir verweigert seine Zustimmung zu dem Constitutions-Entwurf, welcher durch die Einführung des Nationalrathes das ganze Prestige des Schahais untergräbt und perhorrescirt die Minister-Verantwortlichkeit. Dieser Minister appellirten an den Sultan. Die Entscheidung ist noch ausstehend.

Newyork, 28. November. Die Legislatur von Süd-Carolina wurde heute eröffnet. Das Legislatur-Gebäude war von Bundesstruppen besetzt. Den in Wyfield und Curran gewählten Demokraten, deren Wahl wegen Fälschung der Wahlstimmen beanstandet war, wurde der Zutritt verweigert. Daraus gingen sämmtliche Demokraten fort und verließen in der Volksmenge vor dem Hause einen Protest, in welchem sie an das Land appellirten.

Die Republicaner, aus fünf Wägen und 54 Negern bestehend, nahmen inzwischen die Constatirung der Legislative vor.

Vocal- und Tagesnachrichten.

Hermannstadt, 2. December.

(Die Hermannstädter Comitatversammlung) wird demnach, noch in der ersten Hälfte des laufenden Monats, wieder einberufen werden.

(Predigten in den evangelischen Kirchen A. B.) Sonntag den 3. d. M. predigen: in der Pfarrkirche, um 6 Uhr Stadtprediger Dngert; um 9 1/2 Uhr Stadtprediger Müller; in der Spitalskirche um 11 Uhr Stadtprediger Klein.

(Zur Verhaftung des Weichselhäufers,) die wir vor einigen Tagen in gedrängter Kürze mittheilten, dabei aber den Namen des Schwindlers absichtlich verschwiegen, damit sicherheitspolizeiliche Nachforschungen etwaige Complicen des Verbrechers in dessen Heimat nicht erschwert werden, erfahren wir aus verlässlicher Quelle nachstehende Details:

Beim hiesigen Meldungs-Amte wurde der Betrüger Beyer als Bauer aufgenommen und in die Bäder eingetragen, trotzdem derselbe

keine Legitimationspapiere hatte, von welsch letzterem Umstande dem vorgelegten Antrage die Anzeige nicht erstattet wurde. Die Eintragung Beyer's unter dem falschen Namen: Bauer im Meldungsamt war bereits gegen Ende des vorigen Winters erfolgt. Seit jener Zeit hielt sich derselbe hier und in Grosspold auf. Den ersten begründeten Verdacht gegen Bauer theilte der Polizeidirektor Theil der Polizeidirection mit. Bauer hatte nämlich mit einem Freunde des genannten Dürrenthum Bekanntschaft gemacht und gegen Nachnahme von demselben 50 Faß Wein zum Export um seinen Freund vor Saden zu bewahren, Gewissheit über die Persönlichkeit des fremden Käufers verschaffen, hielt im Meldungsamt Nachschau und fand, daß Bauer daselbst ohne jedes Document eingetragen sei. Der Verdacht gegen Bauer wurde noch mehr durch folgenden Umstand verstärkt: Am 26. November erstattete Kanjizky Meijer dem Polizeidirector die Anzeige, daß ein gewisser Bauer, ein Preuße, wie es ihm scheint, seit Frühjahr in Hermannstadt und Grosspold sich herumtreibe, ziemlich Wohlthätige besitze und trotz der Meldung noch keine Legitimationspapiere beigebracht habe, daher ihn vorräthig ersehe. Augenblicklich ließ der Polizeidirector durch Polizeicommissar Teufel dieses Individuum mitführen und am 27. November Morgens durch Teufel verhaften. — Daß Bauer eigentlich Beyer heiße, Banquier in Gostar sei und in der Heimat wegen Verbrechen curirt werde, errieth der Polizeidirector und verschaffte sich zugleich im telegraphischen Wege durch den Kronanwalt von Hildesheim darüber Gewissheit.

Wenn daher das Verdict gefällt, die Verhaftung zur Verhaftung Beyer's in erster Hand gegeben zu haben, das zu verantworten fällt unparteiig in die Compensations-Ansprüche des Polizeidirectors allein. — (Vom Schläge gerührt) wurde vorgestern Nachmittags der hiesige Bürger Bischof im Gesehause. Derselbe starb nach zwei Stunden.

(Kaufzettel.) Vorgestern Abends wurde ein Großhändler in der Hofenstraße von einem Stutzer Arbeiter der Schenkler'schen Spiritusfabrik angefallen und von demselben mit Faustschlägen regalt; es gelang ihm, mit Zurücklassung seines Hutcs, zu entfliehen. Ueber von ihm erstattete Anzeige wurde der Attentäter von einer Polizeipatrouille arreirt.

(Ein Massenzug.) Nicht weniger als dreihundert Russen haben am 27. v. M. mit dem Duzijer Zug, auf der Heimreise begriffen, Lemsvar passiert. Zu vorzigen Bahnhöfen zogen dieselben aus und begaben sich in die Restauration, wo sie mit sojem Appetit frühstückten, daß der Restaurateur nach ihrer Entzerrung nicht mehr im Stande war, eine einzige Semmel aufzufinden. Die ungewöhnlichen Passagiere benahmen sich übrigens ganz anständig und bezahlten ihre Züge in hometischer Weise.

(Unglücksfälle.) Der Galatzer Steuereinnahmer wollte in Szaboda an der Mühlenschleuse Wasser schöpfen, glitt aus, gerieth unter die Mühlräder und wurde durch diese zermalmt. — In Kestels wurde einem armen Bauern wegen Steuerrückstandes sein gesamter Viehbestand mit Beschlag belegt. Aus Verzweiflung darüber wollte er sein Haus anzünden und konnte sein Vorhaben nur mit Mühe von den Nachbarn abgelenkt werden.

(Die Moden des Schreibtiſches.) In England wird es mit der Zeit sehr genau genommen; wenn das vier-eckige Francaturzeichen nicht auf einen ganz bestimmten Punkt des Briefes gelebt wird, gilt dasselbe als gar nicht angebracht. Bei uns und in allen andern Ländern dieses des Canals ist der Briefmarke die vollste Freizügigkeit gewährt; man kann sie oben oder unten, rechts oder links, auf der Vorder- oder Rückseite des Couverts anbringen. Sonst hatten allerdings die „Scherezwörter“, die die Firma Theyer und Hartmann erst vor kurzem in den Verkehr gebracht, keinen Sinn und fanden auch nicht den großen Abzug, dessen sie sich erfreuen. Auf der Rückseite jeder dieser humorigen Enveloppen befindet sich irgend eine scherzhafte, launig erdachte Figur, die irgend ein Pläzchen zur Verhöhnung hat, wozu die Marke gelebt werden kann. — Zu diesem allertheuersten Schreibtiſchergeschäft hat die obengenannte Firma neuerdings einen weiteren originellen Correspondenzartikel gefertigt, nämlich das Dypordpapier. Jedes Blatt des nach dem bekannten Nördhoffen fabricirten Papiers hat Querformat, und auf einem solchen Blatte kann die Schreibzettel Feder mit oder ohne Postscriptum eine Fülle von Gedanken, ja ganze Essays anbringen. Man muß diese Dinge, die auch in Frankreich und Rußland stark begehrt sind, sehen, und hat man sie erst gesehen, so kauft man sie auch.

(Belustigungen eines orientalischen Potentaten.) Der englischen Blätter bringen folgende höfentlich übertriebene Bericht: „Der König von Brima hat 24 neue Kanonen auf den Schanz'n seiner Hauptstadt Mandalay aufgestellt. Eine dieser Kanonen ist eine Krupp'sche, auf welche Se. Majestät des „Goldenen Fußes“ natürlicherweise stolz ist. Auch ergötzte er sich damit, Geschosse aus dieser Kanone in den Fluß Irrawaddy zu feuern. Einige dieser Schüsse waren wohl gerichtet und gewöherten dem „Herrn der sieben Regeischieme“ beträchtliches Amüsement. Ein Schuß traf eines mit Hirs befruchteten Kahn, der sammt seinem Führer versank. Der König war entzückt, denn er glaubte die Kanone selber gerichtet zu haben. Nachher wurden Schießversuche auf lange Schafweide vorgenommen. Die Zielscheibe bildete ein Dorf auf dem gegenüberliegenden Ufer des Irrawaddy. Ganz Mandalay war auf dem Beinen, um das Resultat zu beobachten. Nicht einzigen unwirksamen Schüssen wurde man gewahr, daß das Dorf in Flammen stehe. Die Einwohner, sagt ein Bericht, „rannten wie toll wahr“, und zwar in so komischer Weise, daß der König wiederum herzlich lachte. Dann kam Se. Majestät auf die kostbare Idee, den Zuschauern auf der Stadterde der Nacht eine Dosis von Kartätschen zu geben. Die Menge stob augenblicklich auseinander, aber zwanzig Männer, Frauen und Kinder bli den todt oder schwer verwundet auf dem Plage. Se. Majestät war hochvergütigt. Die Kanone entspricht vollständig seinen Erwartungen. Der nächste Verbrecher soll von ihrer Mündung weggeblasen werden. Er hat gehört, daß die Engländer diese summarische Hinrichtungsmethode adoptirt haben. Er will diese Methode so bald als möglich selber prüfen. Nachdem sich Bomben, Granaten und Kartätschen als ziemlich erfolgreich erwiesen, fühlt sich Se. Majestät den Erfordernissen eines europäischen Krieges gänzlich gewachsen.“

(Der Orkan in Bengalen.) Aus Kalkutta wird unterm 25. d. telegraphisch gemeldet: Die „Gazette“ veröffentlicht einen Bericht des Gouverneurs von Bengalen, Sir Richard Temple, über das Resultat seines Besuchs des durch den jüngsten Orkan verwüsteten Districtes von südlich Bengalen. Die Zahl der durch das Unglück umgekommenen Personen wird in dem Berichte auf 215,000 geschätzt. Die Unglücklichen hatten nur eine Warnung von wenigen Minuten, bevor die zehn bis zwanzig Fuß hohen Wogen sich um Mitternacht über sie plüzteln. Die Fluth fing um 2 Uhr Morgens an, sich zu verlaufen, aber die Verlebten konnten ihre Zufluchtsstätten, die Bäume, erst gegen Mittag verlassen. Einige Dörfer haben 70 Percent ihrer Einwohner verloren. Die Stadt Dowlatpur ist gänzlich zerstört. Es ist unmöglich, den Verlust an Vieh anzugeben. Selbst Vögel, wurden in großer Anzahl ertränkt. Sir R. Temple sagt, daß die Saaten sehr gelitten haben, er hofft aber, daß genug gerettet sein wird, um Nothstand zu verhindern. Das ganze Land bietet einen fahlen und winterlichen Anblick dar. Häubereien und Verbrechen herrschen einige Tage lang vor, aber die Ordnung ist schnell wieder hergestellt. Am

meisten wird als eine Folge des Gestankes der verwehenden Körper von Menschen und Vieh der Ausbruch der Pest befürchtet. Die volle Ausdehnung des Unglücks ist noch nicht genau bekannt, aber augenscheinlich ist es das größte seit dem Orkan im Juni 1822, der denselben District verwüstete und womöglich noch zerstörender war.“

Der Wilhelm's antiarthritische und antirheumatische Blutreinigungsthee des Franz Wilhelm, Apotheker in Neunkirchen, dieser schnell bekannt gewordene Thee eignet sich auch nach kompetentem Ausspruch als Herbst-, Winter-, Frühjahrs- und Sommercur zur gründlichen Reinigung des Blutes von allen krankhaften Ablagerungen ohne Unterschied für jedes Alter, für jedes Geschlecht. Die tausendfältigen Curen, die jährlich mit demselben in der Gicht, in Rheumatismus, Nerven-, Muskel- und Gelenkschmerzen erzielt wurden, sichern ihm den Namen eines unschätzbaren Mittels in genannten Leiden. Ebenso bei Hautausschlägen, Geschlechtskrankheiten, wenn auch veraltete, hartnäckige Uebel, das dieses Mittel als innerlicher Gebrauch den ganzen Organismus reinigt. Für Hämorrhoidal-Krankheiten und an Verstopfung leidenden Personen, Leber- und Gichtkranken ist ein wahrer Schatz durch diesen Thee an die Hand gegeben, nur muß der Thee der edle sein, und man sich nicht durch Nachahmungen täuschen lassen, wo man das Geld ohne Erfolg ausgiebt. Der echte, nach ärztlicher Vorschrift erzeugte Wilhelm's antiarthritische und antirheumatische Blutreinigungsthee ist nur allein zu beziehen per Packet für 1 fl. (separat für Stempel mit Verpackung 10 kr.) sammt Gebrauchsanweisung von dem Erzeuger Herrn Franz Wilhelm, Apotheker in Neunkirchen, oder aus dessen Niederlagen, die bei den in den größeren Zeitungen zeitweilig erscheinenden Annoncen bekannt gegeben werden.

Marktbericht.

Hermannstadt, 1. December. Weizen per Decotiter, besser Daalitz fl. 8.60 mittlerer fl. 8.11, minderer fl. 7.60, Saßfrucht, besser fl. 7. —, mittlerer fl. 6.50 minderer fl. 6. —; Korn besser fl. 5.30, mittlerer fl. 4.90, minderer fl. 4.50 Gerste, fl. 5. —; Hafer, besser, fl. 2.80, mittlerer, fl. 2.60, minderer fl. 2.40 Getreide fl. 4. —; Erdäpfel fl. 3. —; — Rindfleisch per 50 Kilo fl. 10. —, — Semmelmaß fl. 8.50, Weißbrotmaß fl. 7. —, Schwarzbrotmaß fl. 6. —, — Erbsen pr. Vier fr. 18, Linsen fr. 20, Hülsen fr. 10, Fische fr. 14. —, Hen per 50 Kilo fr. 85 bis 90; — Brennholz per Kubikmeter hartes fl. 3.50, gemisches fl. 3. —; — Kerzen per Kilo fr. 60, — Seife fr. 44, Rindfleisch fr. 34.

Geschäfts-Nachweis

Table with financial data for Hermannstädter Sparcassa für den Monat November 1876. Columns include Cinnahmen (Income) and Ausgaben (Expenses) with sub-totals and grand totals.

Telegramme.

Budapest, 1. December. (Tel. des Corr.-Bur.) In der heutigen Sitzung des ungarischen Abgeordnetenhauses beantwortete Ministerpräsident Tisza die Interpellation in der Bankfrage dahin, daß die ungarische Regierung an den mit der österreichischen Regierung vereinbarten Grundprincipien festhalte, weiters daran, daß alle Ausgleichs-gesetze gleichzeitig sanctionirt werden sollen. Die ungarische Regierung wird sich vorerst bei der österreichischen Regierung gewähre verschaffen, ob sie auf denselben Basis steht und nach erhaltener Antwort ihr weiteres Verfahren feststellen; die ungarische Regierung wird die Realisirung der vereinbarten Principien ruhig, objectiv und bestimmt anstreben. Das Haus nahm die Antwort zur Kenntniß, nur die äußerste Linke und unabhängige Linke stimmten dagegen.

Wien, 1. December. (Tel. des Corr.-Bureaus.) Die Minister Preiss und Laffer sind nach Budapest abgereist.

Wien, 1. December. (Von unserem Special-Correspondenten.) Die Minister Preiss und Laffer sind heute Abends zur Beschwichtigung des ungarischen Cabinets nach Budapest gereist.

Athen, 1. December. (Tel. des Corr.-Bureaus.) Das Regierungsproject, betreffend die Steuererhöhung zum Besufe außerordentlicher Maßregeln ist in der Kammer gefallen. Das Resultat der Abstimmung war: 79 Ministerielle, 78 Oppositionelle, 2 enthielten sich der Abstimmung. Comanduros reichte seine Demission ein.

Konstantinopel, 1. December. (Dr.-Tel.) Die türkische Bahn Sotji-Arianopel bringt ihr rollendes Material vor den Russen in Sicherheit.

Interessant

Ist die in der heutigen Nummer unserer Zeitung sich befindende Glücks-Aussage von Samuel Heckler in Hamburg. Dieses Haus hat sich durch seine prompte und verlässliche Auszahlung der hier und in der Umgegend gewonnenen Beträge einen dermaßen guten Ruf erworben, daß wir Jeden auf dessen heutiges Zulett schon an dieser Stelle aufmerksam machen.

Freudenthe.

Vom 1. December 1876. Hotel Neurührer. M. Dragutinovic, Kaufmann von Wien; W. Lübers, Kaufmann von Neufuß; S. Horvath, Bau-Unternehmer, von Klausenburg; S. Desjarm, Advocat, von Krad; Stefan v. Boganyi, Advocat, von Krad; Alexius v. Hofbauer, Advocat, von Krad. Medlacher Hof. Kovacs Szabolc, von Udvarehely.

Table with financial data for Lezegr. Wiener Cours vom 1. December 1876. Columns list various securities and their prices.

Rundmachung. [850] 1-3

Die **Leischkirch-Marpolder Dampf- mühle** sammt dazu gehörigen Wirtshäusern wird am **13. December 1. J.**, Vormittags 9 Uhr, an Ort und Stelle auf sechs Jahre verpachtet. Anrufpreis für Mühle sammt Wirtshäusern 2700 fl. ö. W. Wird kein Meistbot erzieht, so werden bloß die Wirtshäuser auf ein Jahr verpachtet.

Die Communitäten von Leischkirch und Marpod.

Sz. 11528/1876 [839] 2-3 polg.

Csödnnyitási hirdetmény.

A nagy-szebeni kir. törvényszék részéről ezenel közhírre tétetik miszerint Werner Károly helyi kalaposmester ellen ennek minden bärhöl találató felkelhető s azon korona országekban melyekben az 1853. évi julius 18-án kiadott csöndrentartás még hatályban van, fekvő ingallan javai fölött ezen kir. törvényszék által a csöd megnyitván, felhivatnak mindazok, kik ezen csödvagyomból bármily jogzimmal valamit követelhetni vélnék, hogy keresetüket a szükséges okmányok és bizonyítványokkal ellátva a kinevezett perigyező Schneider Frigyes helyi ügyvéd úr ellen, kinek helyettesül Dr. Schwabe Gyula ügyvéd úr nevezetelt ki, legfőbb 1876 évi december hó 31-ig annál bizonyosabban ezen kir. törvényszékhez adják be, mivel ellensethen az illető követelők, ha mindjárt igényeik tulajdoni, elsőbbségi vagy zálog-jogon is alapulának, a csödeljárás alá tartozó vagyonból kizárattanak.

Egyszersmind 1877. évi januar hó 5-ik napjának, délelőtti 9 órája, bataridul kiützetven, melyen az ideiglenes tömegöndnok megerősítendő, vagy helyébe más, valamint a hitelezők választmánya is véglegesen megválasztandó és egység sikerültetendő lesz.

Felhivatnak tehát a csödhitelezők ezen tárgyalási hatánapra annál bizonyosabban megjelenni, mivel kimaradásuk esetében az ideiglenes tömegöndnok és a hitelezők választmánya a törvényszék által a hitelezők rovására fog megállapítani.

A nagy-szebeni kir. törvényszék 1876. évi november hó 13-án tartott üléséből.

Winterhüte

Winter-Filzschuhe

find billig zu haben bei **Mich. Martini,** Heltauergasse.

Auch werden daselbst **schöne Winter-Gasenfelle** gekauft. [759] 3

Eine Wohnung

zu vermieten ist im ersten Stock des Hauses No. 5 in der Ponterusgasse. Sie enthält ein Gassen- und zwei Wohnzimmer nebst Küche, Kammer etc. und ist sogleich zu beziehen. Näheres bei der Hauseigentümerin. [849] 1-3

Wirthschaftsgechäft.

Ein guter, verlässlicher **Verrechnungswirth** mit Caution wird per 24. April 1877 (Georgi) für das große Einkehrwirthshaus in **Kofelburg** gesucht. Näheres bei **Leopold Mandl** in Kofelburg, wohin Anmeldungen bis längstens 1. Januar 1877 zu richten sind. [825] 4-6

Amerikanische Singer-Nähmaschinen, bestes Fabrikat, für Schühmacher, Schneider und Familien zu bedeutend herabgesetzten Preisen mit **50 Gulden** mit allein zu haben bei **JOSEF WITTMANN** in Hermannstadt, **Howe-Maschinen** zu **55 Gulden.** [506] 16-20

Passendste Weihnachts- u. Neujahrs-Geschenke.

Nur einige Tage dauert hier der gänzliche Ausverkauf.

Wegen Auflösung des Geschäftes in Karlsbad, sowie auch die Retourspesen zu ersparen, wird das gesammte Waarenlager mit **50 Percent unter dem Fabrikpreise** hier ausverkauft.

Nachfolgend verzeichnete Artikel dienen zur Ueberzeugung der billigstgestellten Preise:

- 6 Messer, 6 Kessel, 6 Gabeln, 6 Kaffeelöffel } alle 24 Stück zusammen nur fl. 10.
- 1 Garnitur, bestehend aus Messer, Gabeln und Löffel, nur fl. 1.50.
- Größere und feinere Sorten per 6 Stück fl. 4 bis fl. 5.

Alles feinstes Chinasilber.

Alle anderen Hausgeräthe, als: Zuckerzange, Salzfaßel, Eierbecher, Messerrastel, Leuchter, Milch- und Suppenschöpfer, Zuspeislöffel, Zucker- und Butter-Dosen etc.

Besonders reiche Auswahl in echt französischen Schmuck- und Fantasie-Artikel: Specialität in **Stahlschmuck, Broches und Ohrgehänge, Imitation de Brillant in Gold doublé gefaßt, Ringe** in Strasssteine und Gold doublé, Medaillons, Uhrketten, Manchettenköpfe etc., Fächer und Wiener Lederwaare etc.

Verkaufs-Local: Großer Ring Nr. 9, im Reissenberger'schen Hause.

Deponirungs-Scheine

(auf österreichische Lose)

nur bei **Jos. Kohn & Co., Bankhaus,** Wien, I., Kärntnerstrasse Nr. 45.

Butterschneid-Maschinen,

auch vorzüglich geeignet zum Schneiden von Kukuruzstroh in drei Größen bei

Andreas Rieger, Hermannstadt,

Rosenanger Nro. 20. [799] 3-3

Zur Auswahl

stehen schöne **Flügel, Piano** und **Harmonium** in der Niederlage des **Victor v. Heldenberg,** Hermannstadt.

Zwei Stuten

zu verkaufen. — Auskunft: Wiefengasse No. 22, 1. Stod. [852] 1-3

Wilhelm's Schneebergs Kräuter-Allop.

Herrn Franz Wilhelm, Apotheker in Neunkirchen. Rittelwald, Post Kupferberg, 23. April 1876. Ich erlaube Sie, mir von Ihrem erfindenen, so vortrefflichen „Wilhelm's Schneebergs Kräuter-Allop“ zwei Flaschen per Post gegen Nachweisung einzuliefern. Achtungsvoll Franz Josef Fiedler, Rittelwald Nr. 51.

Herrn Franz Wilhelm, Apotheker in Neunkirchen. Unter-Langendorf, Post Maria-Langendorf, 8. Februar 1876. Ich erlaube Sie, mir sobald als möglich 2 Flaschen von Ihrem berühmten „Wilhelm's Schneebergs Kräuter-Allop“ unter meiner Adresse gegen Nachnahme senden zu wollen. Hochachtungsvoll Carl Mappes.

Diejenigen p. t. Käufer, welche den seit dem Jahre 1855 von mir erzeugten vorzüglichen Schneebergs Kräuter-Allop echt zu erhalten wünschen, belieben stets ausdrücklich **Wilhelm's Schneebergs Kräuter-Allop** zu verlangen.

Nur dann mein Fabrikat, wenn jede Flasche mit diesem Siegel versehen. **Fälscher dieser Schutzmarke verfallen den gesetzlichen Strafen.**

Anweisung wird jeder Flasche beigegeben. Eine verpackte Original-Flasche kostet 1 fl. 25 kr. und ist stets im frischen Zustande zu haben beim alleinigen Erzeuger

- Fr. Wilhelm, Apotheker in Neunkirchen, Niederösterreich.
- Die Verpackung wird mit 20 kr. berechnet.
- Der echte Wilhelm's Schneebergs Kräuter-Allop ist auch nur zu bekommen bei meinen Herren Abnehmern in **Hermannstadt: Friedrich Thallmayer, Kaufmann;** **Blasendorf: Carl Schieszl, Apotheker;** **Klausenburg: Ed. Valentini, Apotheker;** **Kronstadt: Ferd. Jekelius, Apotheker;** **Schässburg: J. B. Teutsch, Kaufmann.**

Stretts Uebernahme von Depots wollen sich die Herren Geschäftsfreunde gefälligst schriftlich an mich wenden. Neunkirchen bei Wien (Niederösterreich). **Franz Wilhelm, Apotheker.**

Moll's Seidlitz-Pulver.



Nur echt, wenn auf jeder Schachtel-Etikette der Adler und meine vervielfachte Firma aufgedruckt ist.

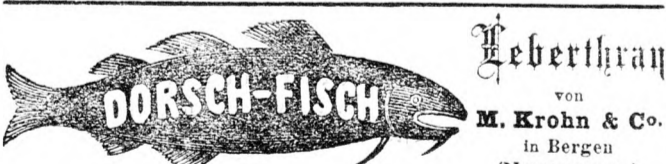
Durch gerichtliche Straf-Erkenntnisse wurde eine Fälschung meiner Firma und Schutzmarke wiederholt constatirt; ich warne deshalb das Publikum vor Ankauf solcher Fälschate, die auf Täuschung berechnet sind. **Preis einer verpackten Original-Schachtel 1 fl. ö. W.**

Echt bei den mit x bezeichneten Firmen.

Franzbranntwein und Salz.

Der zuverlässigste Selbst-Arzt zur Hilfe der leidenden Menschheit bei allen inneren u. äusseren Entzündungen, gegen die meisten Krankheiten, Verwundungen aller Art, Kopf-, Ohren- und Zahnschmerz, alte Schäden und offene Wunden, Krebschäden, Brand, entzündete Augen, Lähmungen und Verletzungen jeder Art etc. etc. **In 3 Flaschen sammt Gebrauchs-Anweisung 80 kr. ö. W.**

Echt bei den mit + bezeichneten Firmen.



Dieser Thran ist der einzige, der unter allen im Handel vorkommenden Sorten zu ärztlichen Zwecken geeignet ist. **Preis 1 fl. ö. W. pr. Flasche sammt Gebrauchs-Anweisung.**

Echt bei den mit * bezeichneten Firmen.

A. Moll, Tuchlauben, nächst dem Bazar, Wien.

- Depôt's: **Hermannstadt: (x*) C. Müller, Apotheker, (x*) Fr. Thallmayer, (x*) F. A. Reissenberger;** **Bistritz: (x) Carl Lang, Apotheker; Déva: (x) Gr. Lengyel, Apotheker; Dees: (x*) Sam. Kremer;** **Diesö-Szent-Márton: (x) Ed. Fischer, Apotheker; Klausenburg: (x*) Adolf Valentini, Apotheker; (x*) J. Wolff, Apotheker, (x*) Dr. Georg Hincz, Apotheker, (x*) Nicol. Székely, Apotheker; Karlsburg: (x*) Jul. Fröhlich, Apotheker; Kronstadt: (x*) Ferd. Jekelius, Apotheker, (x*) S. P. Mailat, (x) Ed. Kugler, Apotheker; Maros-Ujvár: (x) Al. E. Ujváry, Apotheker; Maros-Vásárhely: (x) M. Bucher; Maros-Illye: (x) Carl Hoffinger, Apotheker; Mediasch: (x*) J. F. Guggenberger; Mühlbach: (x) J. C. Reinhardt, Apoth; Petrozsény: (x) G. Gerber, Apotheker; Rejs: (x) Sam. Nagelschmid's Erben, Apoth.; Schässburg: (x) Josef B. Teutsch, Kaufmann; Zalatna: (x) S. Mihelyes, Apotheker. [155] 39**

Aviso!
Für Herren und Damen!
Echte Rumburger und Holländer Webe von fl. 14 angefangen bis fl. 80 per Etüd. **Weiss und färbig Baumwoll- und Leinen-Bettgradl,** 1/4, 1/2, 3/4 und 1 breit. **Baumwoll- und Leinen-Weben** auf Leintücher ohne Naht, 1/4, 1/2, 3/4 und 1 1/2 breit. **Baumwoll- und Leinen-Damast-Tisch- und Kaffeetücher** in allen Farben und jeder Größe. **Schafwoll-Damast- und Gobelin-Tisch- und Bettdecken.** **Weiss, glatt, Schnürl-, Piqué- u. Doppel-Barchent** von 40-90 fr. per Meter. **Glatts und carrirte Barchente und Calmucks** von 25-65 fr. per Meter. **Chifon und Shirting** in 1/4, 1/2, 3/4, 1 und 1 1/2 breit von 20-65 fr. per Meter. **Weisse Baumwoll- u. Leinen-Sacktücher** von fl. 1.20, 1.60, 1.80, 2.30, 2.50, 3.— bis fl. 10.— per Duzend. **Weisse Damen-Röcke und Corsetts** von fl. 2.45 bis fl. 6.— per Etüd. **Weisse Damen-Hemden** von fl. 1.10 bis fl. 5.— per Etüd. **Weisse und färbige Herren-Hemden** von fl. 1.20 bis fl. 6.— per Etüd.

Die neuesten **Kinder-, Mädchen- und Damen-Schürzen,** weiß und färbig, ebenso das **echte Schweizerhalb-Perlgarn,** 3 und 4 Drah, dann à la **Pottendorfer** in zwei Qualitäten von 82 kr. angefangen per Pack; große Auswahl von **Leinen- und Battist-Flur-Schlingstreifen und Einzüge.**

Schließlich mache ich noch darauf aufmerksam, daß ich durch eine Anzahl der vorzüglichsten Näherinnen, die gegenwärtig schon mit 12 Nähmaschinen für mich thätig sind, in die Lage gesetzt bin, auch vollständige Ausstattungen in **Herren- und Damenwäsche** in der kürzesten Zeit zu effectuiren und weisse ich hierfür, sowie überhaupt verat billige Preise, die jeder, sowohl einheimischen als auch auswärtigen Concurrenz einschneiden die Spitze bieten.

Hochachtungsvoll **J. Lurz,** Hermannstadt, Seltauergasse. 23-26 [621]

Ueber den **echten** **Wilhelm's** antiarthritischen antirheumatischen **Blutreinigungs-Thee**

liegen uns mehrere Stimmen vor und wir lassen einige derselben zur Orientirung der Leser hier folgen:

Dr. Moll lagte in öffentlicher Verammlung von diesem Mittel: „Der Wilhelm'sche Blutreinigungs-Thee verdient den Namen eines Volksmittels, da er jährlich Tausende von Proben seiner glücklichen Einwirkung bei rheumatischen und gichtischen Leiden liefert — ein Mittel, zu dem der Mensch eben so gerne wie der Arme seine Zuflucht nimmt und sickeste Hilfe davon erwartet: ein Mittel, welches die angezeichneten Kräfte aus Ueberezeugung selbst empfehlen.“ — Dr. Höder schrieb in der „Medicinisches Wochenblatt“ (1871): „Der Wilhelm'sche Blutreinigungs-Thee ist eine nach medicinischen Grundsätzen sehr gelungene Mischung seltener Pflanzenstoffe, welche eine spezifische Einwirkung auf die letzten Geleite der Haut haben, in welcher sich in Folge der gestörten und aufgehobenen Harmonie zwischen der Electricität der Nervenbahnen und der Haut Schmerz äußert und sich oft bis zur Unentzerrlichkeit steigert.“ — Hofrath und Professor Doppelgrünge an der Klinik am Krankenbause eines kaiserlichen: „Der Wilhelm'sche Blutreinigungs-Thee verdient eine nähere Beachtung, da viele der Kranken, denen ich auf ihr Verlangen den Gebrauch desselben gestattet, dessen Wirkung gebührend lobten.“ [711] 3-4

Vor Verfälschung u. Täuschung wird gewarnt. Beim Ankauf wolle das P. T. Publikum genau auf meine getreue Schutzmarke und Firma sehen, welche an jedem Packet an der äußeren Seite ersichtlich ist, damit es durch Fälschungen nicht getauscht werden könne.

Der echte Wilhelm's antiarthritische antirheumatische Blutreinigungs-Thee ist nur zu beziehen aus der ersten internationalen Wilhelm's antiarthritischen antirheumatischen Blutreinigungs-Thee-Fabrikation in Neunkirchen bei Wien oder in meinen in der Zeitung angezeigten Niederlagen.

Ein Packet, in 8 Gaben getheilt, nach Beschrift des Arztes bevolet, sammt Gebrauchs-Anweisung in diversen Sprachen 1 fl., separat für Stempel und Packung 10 kr.

Zur Bequemlichkeit des P. T. Publikums ist der echte Wilhelm's antiarthritische antirheumatische Blutreinigungs-Thee auch zu haben in:

Hermannstadt: Friedr. Thallmayer, Kaufmann; **Abudbánya: N. Vlady;** **Arad: F. Tones & Comp;** **Bistritz: Friedr. Kelp, Tergovits & Zintz, Dietrich & Fleischer;** **Blasendorf: Carl Schieszl, Apotheker;** **Broos: Carl Reckert, Apotheker;** **Karlsburg: Julius Fröhlich, Apotheker;** **Klausenburg: Ad. Valentini, Apotheker;** **Kronstadt: Ferdinand Jekelius, Apotheker;** **Lechnitz: Friedrich Scheint, Apotheker;** **Marientburg: Friedrich Fobert, Apotheker;** **Maros-Illye: C. Hoffinger, Apotheker;** **Maros-Vásárhely: Max Bucher;** **Mühlbach: J. C. Reinhardt, Apotheker;** **Nagy-Bánya: J. Harasek, Apotheker;** **Nagy-Enyed: August Binder, Apotheker;** **Reussmarkt: Chr. Fr. Schimmer, Apotheker;** **Roman (Moldau): Josef Dammay, Apotheker;** **Schässburg: Josef B. Teutsch, Kaufmann;** **Szász-Régen: S. & J. Leonhardt;** **Vajda-Hunyád: Friedrich Acker, Apotheker;** **Verespatak: Ludwig Moldovan, Apotheker;** **Vizakna (Salzburg): Joh. v. Cronberg, Apotheker.**

AV
für die Pr
Ein guter w
ein Heilkeid
zeit ein Quant
billigen faul
berentlicher-
Kaiser. Wie
(früher Keller
warteten und
um 18 fl., ein
um 36 fl., ein
Loben um 12 fl.
8 fl. erhält. Mit
gratis geliebt
berentwillig un

Adol
jetzt Wien, B
„Zum r

Huster
gegen **Sufien,**
kurzen Athem
der **Apoplexie** zum
in **Hermannstadt**

Nur bill
St
Weihnac
Gro

Grup
Gibt es was
für nur 5 fl. 50
feuertergolde,
schiffel und Gar
maße Double-dor
französische Pa
aus Neugott mit
Perlmutter-Feder
pfeife mit Chin
rohr; ein massiv
bigen Buchstaben
entbehen aus 2 Ma
3 Gmementenfü
emalt. Die ganze
loftet nicht mehr

Für n
sehr ein passendes
riler Bronze-Gir
Opernglas von E
Paar feine und mo
imitirten Kubinen
aus Böhmen.

Für n
eine ganze Gruppe,
schen: ein Sandbo
eine schöne Puppe
Küchenschleier; eine
Schürze echt, gebat

Für n
eine Gruppe, ein
eine Schachtel Sol
spiel; ein Silberu
und verschiedenen
Tieren der Welt un
sammt Anweisung.

Einzelne Kleinig
9 kr. 1 Paar starke
15 kr. 1 Paar starke,
30 kr. 1 Paar starke,
8 kr. ein feines, edle
3 kr. 50 Etüd feine
9 kr. 100 Etüd feine
5 kr. ein Spiel Karte
10 kr. ein Jag- und
20 kr. Pariser Aufschla

2 fl. 20 kr. die feinsten
Gehlohen, wasser
Herren und Damen
zu beziehen gegen Na

B. Müller
Wien, II. Bezirk

Specialarzt U
Dr.
Wien, Stad
heilt gründlich
die geschwä
(Impo
geheime und
Ordination
Auch wird di
und werden die Arz
Eben daselbst i
Die geschwä
beten Uria
von **Dr. Bisc**

AV
für die Pr
Ein guter w
ein Heilkeid
zeit ein Quant
billigen faul
berentlicher-
Kaiser. Wie
(früher Keller
warteten und
um 18 fl., ein
um 36 fl., ein
Loben um 12 fl.
8 fl. erhält. Mit
gratis geliebt
berentwillig un

Adol
jetzt Wien, B
„Zum r

Hiezu eine Beilage.



Preise der Mieder von 8. B. fl. 8, 10, 12, 14 bis fl. 16. Ceinture von fl. 6, 8, 10 bis 12.

Bei Bestellung durch Correspondenz erbittet man das Maß in vier Papierstreifen: 1. Umfang von Brust und Rücken unter den Armen genommen. 2. Umfang der Taille. 3. Umfang der Hüften. 4. Länge von unter dem Arm bis zur Taille. Das Maß ist am Körper über das Kleid zu nehmen.

Arme bis zur Taille. — über das Kleid zu nehmen.

68 Auflagen

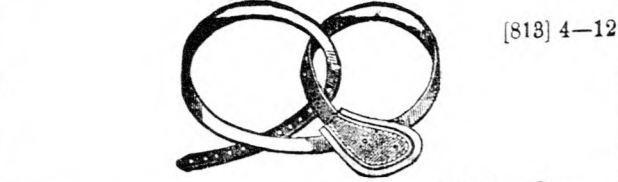
erlebt hat, bedarf wohl keiner weiteren Empfehlung, diese Broschüre ist ja der beste Beweis für seine Güte. Für Kranke, welche sich nur eines bewährten Heilverfahrens zur Wiedererlangung ihrer Gesundheit bedienen wollen, ist ein solches Werk von doppelter Wichtigkeit und eine Garantie dafür, daß es sich nicht darum handelt, an ihren Körpern mit neuen Arzneien herumzuprobieren, wie dies noch sehr häufig geschieht. — Von dem berühmten, 500 Seiten starken Buche: „Dr. Virg's Naturheilmethode“ ist bereits die 68. Auflage erschienen. Tausende und aber Tausende verankert bei in dem Buche besprochenen Heilmethode ihre Gesundheit, wie die zahlreichen, darin abgedruckten Briefe beweisen. Versäume es daher Niemand, sich dies vorzügliche populär-medizinische, 60 kr. B. B. lösende Werk baldigst in der nächsten Buchhandlung zu kaufen, oder auch gegen Einzahlung von 12 Briefmarken a 5 kr. direct von Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig kommen zu lassen, welche letztere auf Verlangen vorher einen 100 Seiten starken Auszug daraus gratis und franco zur Prüfung versendet.

Puritas, Haarverjüngungs-Milch.

„Puritas“ ist keine Haarfarbe, sondern eine milchartige Flüssigkeit, welche die nobelwunderbare Eigenschaft besitzt, weiße Haare zu verjüngen, d. h. allmählich u. zwar binnen längstens vierzehn Tagen jene Farbe wieder zu geben, welche sie ursprünglich hatten.



Die flüssige „Puritas“ kostet 2 fl. (bei Verschreibungen 20 kr. mehr für Spesen) und ist gegen Postnachnahme zu beziehen durch die Erzeuger Otto Franz & Comp. in Wien, Mariahilferstraße Pro. 33. Niederlagen in Siebenbürgen: Hermannstadt: Carl Gürtler, Kaufmann. Carlsburg: Christof Oskly. Klausenburg: E. A. Valentini, Apotheker. Schässburg: J. B. Teutsch, Kaufmann. H. M. Vasarhely: Ign. Majtinsky.



Neu verbesserte Bruchbänder.

Dieselben sind durch ihre unübertreffliche Construction selbst zur Heilung der Brüche geeignet. Preis 4, 6 und 8 fl., doppelseitige 7, 9 und 15 fl., je nach Eleganz. Gewöhnliche Feder-Bruchbänder von 3, 4 und 5 fl., doppelseitige 5, 7 und 9 fl., unübertreffliche Bruchbänder für kleine Brüche, englische Federn, 5 fl., doppelseitige 9 fl., Kinder-Bruchbänder von 80 kr. bis 3 fl., doppelte von 1 fl. 30 kr. bis 5 fl., Suspensorium von 80 kr. bis 1 fl. 50 kr., mit Seitenlad 2 fl., große elastische Nabelbruch-Bandagen von 6 fl. bis 10 fl. Alle Gattungen Bandagen und Maschinen für Verkrümmungen des Rückens, sowie künstliche Hände und Füße neuester Systeme. Bei brieflicher Bestellung von Bruchbändern muß das Hüftumfangsmaß und ob der Bruch links oder rechts, groß oder klein sei, angegeben sein. Der Betrag wird mit Postnachnahme bedoten.

Louis Heuberger, Bandagist (30jähr. Praxis) in Wien, Wieden, Favoritenstrasse 12, Eingang Floragasse 2, I. Stod.

Präservatifs, Gummi

und echte Fischblasen, feinstes englisches und französisches Fabricat von 2-6 fl. per Duzend.

Empêcheur à 2 fl. per Stück.

Neuesten, zweckentsprechenden Apparat zur Verhinderung nächtlicher Pollutionen versendet discret und brieflich G. Shmittow, Pest, Specialitäten in Gummiwaren.

Was man Alles für Einen Gulden ö. W. bekommt.

- 1 eleganten Herren- oder Damen-Filzhat. 1 Paar sehr dauerhafte Herren- oder Damen-Filzhüte. 12 Paar stärkste Herren-Fußjoden. 6 Paar hochfeine dunkelfarbige Kindertrümpfe für Kinder bis 14 Jahre. 6 Paar sehr feste Damenstrümpfe. 1 hochfeine Herren- oder Damenhohe. 1 hochfeine Herren- oder Damenleibchen. 1 sehr elegante Britannia-Silber-Zalou-Petroleumlampe mit Kugel und Glühbirne. 1 feinste Meerichaum-Zabakspfeife mit echt Chinafilter beilagel. 6 feinste, echte, weißbleibende Zweifeldkaffee. 6 Bestecke, 6 Messer, 6 Gabeln. 1 ganze Schreibergarnitur, 100 Bögen Briefpapier, 100 feinste Couverts, 6 Federhefte, 50 Federn, 6 Bleistifte, 1 Schreibzeug. 1 prachtvolles ledernes Photographie-Album. 1 neuestes Zalou-Gesellschaftsspiel, zur Freude für jede Wohnung. 1 reizende Damen-Gürteltaische aus Zuchtleber. 1 hochfeiner Damenfächer mit possettem Gürtel. 1 Paar echte Hirschleder-Waschhandschuhe. 1 große feuerfeste, eiserne Handkassa. 1 Zauberspiegel, um Geister erscheinen zu lassen. 1 echt englisches, feinstes Taschenmesser mit mehreren Beschäftigungen, so auch Schere enthaltend. 1 echtes judenledernes Andraßy-Wortemonaat, enthält 5 Fächer für Noten, eine Abtheilung für Silber und Kupfer und für Briefarten, ist dabei nicht dick und läßt sich bequem in die Tasche fügen. 1 Sonnenstrahl in der Westentasche (Karte). Sie ist zwar klein, aber groß ist das Reich, welches sie beherbergt. Sie ist nicht größer als eine Tabakspfeife und kann in der Westentasche getragen werden. 1 hochfeiner Wertung aus Krystall mit feinstem Porzellandekor; — und so noch viele tausend Artikel, die alle so billig sind, in der Internationalen Industriehalle, Wien, Praterstrasse 16. Am Vertheuern vorzubringen, wird nochmals ausdrücklich bemerkt, daß jede einzelne Artikel 1 fl. ö. W. kostet, und wird für jede einzelnen Gegenstand Garantie geleistet.

Der Krieg, durch welchen bedeutende Lieferungen nach dem Orient unterbleiben mußten, veranlaßt die

Wäsche-Brautausstattungs-Fabrik

von A. Strauss, Wien, Rothenthurmstraße 21, sämtliche zurückgehaltene größere und kleinere Waarensendungen von Herren-, Damen- und Kinder-Wäsche, sowie Leinwand, Sacktücher, Fischzeuge etc., um das enorme Lager rasch abzugeben, zu nachstehenden wahrhaft billigen Preisen abzugeben.

Anstatt Zwei, nur Einen Gulden!

Table listing various items and their prices, such as '1 Herren-Unterhose früher fl. 1.50, nur fr. 75', '12 englische Batisthücher mit farbigem Rand, gesäumt früher fl. 2, nur fl. 1.', etc.

Rabatt: 1 6personiges Damast-Tischgedeck oder 24 Stück Sacktücher bei Einlösen von 50 Gulden.

Briefliche Aufträge gegen Baarzahlung oder Nachnahme werden gewissenhaft und prompt effectuirt. — Preis-Courante und Brautausstattungs-Überschläge werden gratis zugesandt.



Aufträge gegen Baarzahlung oder Nachnahme an die Wäsche-Brautausstattungs-Fabrik von A. Strauss, Wien, I., Rothenthurmstraße Pro. 21.

J. Pserhofer, Apotheker in Wien, Stadt, Singerstrasse 15, „Zum goldenen Reichsapfel“

empfiehlt den geehrten Lesern nachstehend verzeichnete, durchwegs nach langjähriger Erfahrung als vorzüglich wirksam anerkannte pharmaceutische Specialitäten und bewährte Hausmittel.

NB. Bei Bestellungen wird um genaue Angabe der Adresse und Poststation ersucht. — Außer den unten genannten Mitteln sind auch viele andere Specialitäten stets am Lager und werden alle Aufträge auf eine nicht vorhandene Präparate auf's Schnellste und Billigste besorgt, sowie Anstalten auf's Bereitwilligste unentgeltlich ertheilt. — Verschreibungen nach dem Proben gegen franco-Gebühren oder Nachnahme. Bei auswärtigen Aufträgen wird für Padung im Durchschnitt 10 kr. per Stück berechnet; bei größeren Sendungen Padung zu Selbstkosten. — Wiederverkäufer erhalten Provision.

- Akustikon (Ohren-Essenz) 1 Flacon 1 fl. 8. Diese erlöst das Ohr stets warm und feucht und schließt es vor Gefährdung und deren Folgen, bewirkt eine regelmäßige Absonderung des Ohrenschmalzes, deren Mangel eine Hauptursache zu vieler Ohrenleiden bildet.
Alpenkräuter-Essenz von W. Ottm. Bernhard in München, von den ersten medicinischen Autoritäten in München als das vorzüglichste Hausmittel gegen Magenbeschwerden aller Art, besonders Verdauungsschwäche, Appetitlosigkeit, Magenkatarrh etc. empfohlen und tageslang bewährt. 1 Flacon 70 kr.
Amerikanische Gicht-Salbe, schnell und sicher wirkendes, unübertreffliches Mittel bei allen gichtischen und rheumatischen Leiden, als: Rückenmarkleiden, Gliederreizen, Jchias, Migräne, nervösem Zahnweh, Kopfschmerz, Ohrenreizen etc. 1 fl. 20 kr.
Anatherin-Mundwasser, f. l. priv., echt, von J. G. Popp, allgemein bekannt als das beste Zahn-Conservierungsmittel. 1 Flacon 1 fl. 40 kr.
Augen-Essenz von Dr. Romershausen, zur Stärkung und Erhaltung der Sehkraft. In Original-Flaconen a fl. 2.50 und fl. 1.50.
Benedictiner-Pflaster von Hauber, vorzüglich für offene Wunden 1 Ziegel 50 kr.
Blutreinigungspillen von J. Pserhofer, vormalig Universal-Pillen genannt, verdienen letzteren Namen mit vollem Rechte, da es in der That kein besseres Krautheilmittel gibt, in welcher diese Pillen nicht schon taufendfach ihre wunderbare Wirkung bewiesen hätten.
Cachou aromatisée zum Befestigen des üblen Geruches aus dem Munde nach dem Rauchen etc. Eine Büchse 50 kr.
Chinesische Toilette-Seife, das Vollkommene, was in Seifen geboten werden kann, nach deren Gebrauche die Haut sich wie feiner Sammt anfühlt und einen sehr angenehmen Geruch besitzt. Sie ist sehr ausgiebig und verdirbt nicht. 1 Stück 70 kr.
Fiaiker-Pulver, ein allgemein bekanntes vorzügliches Hausmittel gegen Katarrh, Heiserkeit, Krampfhusten etc. Eine Schachtel 35 kr.
Frostbalsam von J. Pserhofer, seit vielen Jahren anerkannt als das sicherste Mittel gegen Frostleiden aller Art, wie auch gegen sehr veraltete Wunden etc. 1 Tiegel 40 kr.
Fleisch-Extract nach Dr. Liebig's Vorchrift bereitet und von der Liebig-Compagnie in Frau-Pentz. In Original-Flaschen 1 Pfd. fl. 5.30, 1/2 Pfd. fl. 2.75, 1/4 Pfd. fl. 1.55, 1/8 Pfd. fl. 85 kr.
Kropfbalsam, verlässliches Mittel gegen Blähalle. 1 Flacon 40 kr.
Kali-Creme, f. l. priv., von Pyker, vorzügliches Mittel gegen Unreinigkeiten der Haut. Pro. 1, 2, 3, 4 je ein Flacon 1 fl.
Hühneraugen-Pflasterchen, berühmte, von Gebrüder Lindner. In Schachteln à 12 Stück 60 kr., à 3 Stück 18 kr.
Lebens-Essenz (Prager Tropfen, schwedische Tropfen), gegen verderbten Magen, schlechte Verdauung, Unterleibschmerzen aller Art ein vorzügliches Hausmittel. 1 Flacon 20 kr.
Leberthran (Dorsch), echt Original, vorzüglichste Qualität. 1 Flasche 1 fl.
Moospflanzen-Zelten von Dr. Schneeberger in Pörschburg, ausgezeichnetes Hilfsmittel gegen Husten, Heiserkeit, Katarrh etc. Eine Schachtel 38 kr.
Neuroxylin vom Apotheker Herbahn, aus Alpenkräutern bereiteter Pflanzen-Extrakt gegen gichtische, rheumatische, besonders Schwächszustände aller Art. Ein Flacon 1 fl., stärkere Sorte 1 fl. 20 kr.
Pâte pectorale von Georgé, seit vielen Jahren als eines der vorzüglichsten und angenehmsten Hilfsmittel gegen Verschleimung, Husten, Heiserkeit, Katarrh, Brust- und Lungenleiden, Keuchhusten etc. allgemein anerkannt. Eine Schachtel 50 kr.
Pulver gegen Fusschweiss, dieses Pulver befeuchtet den Fußhohlraum und den dadurch erzeugten unangenehmen Geruch, conservirt die Beschubuna und ist erprobt unschädlich. Preis einer Schachtel 50 kr.
Speisepulver von Dr. Gölls, ein allgemein als vorzüglich bekanntes Hausmittel gegen Hämorrhoidal-Leiden, Magenkatarrh, Sodbrennen, Appetitlosigkeit, Verstopfung etc. Eine Schachtel fl. 1.26, 1/2 Schachtel 84 kr.
Tannochin-Pomade von J. Pserhofer, seit einer langen Reihe von Jahren als das beste unter allen Haarwuchsmitteln von Herren und Damen anerkannt. Eine elegant ausgeführte große Dose 2 fl.
Universal-Reinigungs-Salz von A. W. Bullrich, ein vorzügliches Hausmittel gegen alle feigen gefärbten Verunreinigungen, als: Kopschweiß, Schwindel, Magenkrampf, Sodbrennen, Hämorrhoidal-Leiden, Verstopfung etc. Ein Packet 1 fl.
Universal-Pflaster von Prof. Stuedel, bei Hies- und Schindwunden, bössartigen Geschwüren aller Art, auch alten, periodisch auftretenden Geschwüren an den Füßen, bartnägigen Drüsenentzündungen, bei den schmerzhaften Furunkeln, beim Hingewinnen, wundten und entzündeten Wunden, eitrigenen Gliedern, Gichtleiden und Apoplexie Leiden vielfach bewährt. 1 Ziegel 50 kr.
Zahnkit, f. l. a. pr., von W. v. Würth, seit vielen Jahren als das beste Mittel zum Selbstplombiren hoher Zähne berühmt. Ein Cui 1 fl. 20 kr.
Zahnpulver nach Vorchrift des Prof. Heider. 1 Schachtel 40 kr.
Zahnpulver-Pasten und Tinkturen aller Art.
Zahnperlen, echt englisch, zur Erleichterung d. Zahnbrens bei Kindern. Ein Packet 2 fl.

Epil (Fallsch) heil Killich, Bereits ab handelt.

gemittelt und gars Die Haupttreffer 375 250 125 80 60 50

Reichsm Summen entbalt wime im Betrag 7 Million 42 welche in 7 Abtheilung Staates entbaltend Der kleinste tend größer wie eines Looses.

13. Dec. JSENTH von Ein

Spielewan für den Weihnachtstis cums zusammenge stellt au Bazar F WIEN, Praterstrasse

Gruppe à fl. 2 für 2-jährige Knaben. 1 Couronne mit Duffel, 1 Uhr sammt Kette, 1 Karoliner, Hund 1 Wacker, Wien mit Stämme, 1 Weinglocken, 1 Silberbuch, 1 neuer Baumzettel, 1 Rechner mit natürl. Zahlen, 1 Wecker, 1 Schachtel Gürtel, 1 Schacht. Seidenen, 12 Schriftbaum-Verzierungen.

Gruppe à fl. 4 für 4-jährige Knaben. 1 großer Platin aus Goldschmied, 1 interressanter Geistesglocken, 1 groß. Baukasten sammt Vorlage, 1 Reiter, 1 compl. Schachspiel, 1 Pfefferkörbchen, 1 neuer. Korbette, 1 Schachtel feine Bonbons, 1 gr. Demitrophen, 1 neue Wafer in 2 Ringen, 1 Wein von Schin, 1 Schachspiel, 1 Portemonnaie, 12 Schriftbaum-Verzierungen.

Gruppe à fl. 5 für 6-10-jährige Knaben. 1 große Platin aus Goldschmied, 1 interressanter Geistesglocken, 1 groß. Baukasten sammt Vorlage, 1 Reiter, 1 compl. Schachspiel, 1 Pfefferkörbchen, 1 neuer. Korbette, 1 Schachtel feine Bonbons, 1 gr. Demitrophen, 1 neue Wafer in 2 Ringen, 1 Wein von Schin, 1 Schachspiel, 1 Portemonnaie, 12 Schriftbaum-Verzierungen.

Gruppe à fl. 5 für 6-10-jährige Knaben. 1 große Platin aus Goldschmied, 1 interressanter Geistesglocken, 1 groß. Baukasten sammt Vorlage, 1 Reiter, 1 compl. Schachspiel, 1 Pfefferkörbchen, 1 neuer. Korbette, 1 Schachtel feine Bonbons, 1 gr. Demitrophen, 1 neue Wafer in 2 Ringen, 1 Wein von Schin, 1 Schachspiel, 1 Portemonnaie, 12 Schriftbaum-Verzierungen.

Gruppe à fl. 5 für 6-10-jährige Knaben. 1 große Platin aus Goldschmied, 1 interressanter Geistesglocken, 1 groß. Baukasten sammt Vorlage, 1 Reiter, 1 compl. Schachspiel, 1 Pfefferkörbchen, 1 neuer. Korbette, 1 Schachtel feine Bonbons, 1 gr. Demitrophen, 1 neue Wafer in 2 Ringen, 1 Wein von Schin, 1 Schachspiel, 1 Portemonnaie, 12 Schriftbaum-Verzierungen.

Gruppe à fl. 5 für 6-10-jährige Knaben. 1 große Platin aus Goldschmied, 1 interressanter Geistesglocken, 1 groß. Baukasten sammt Vorlage, 1 Reiter, 1 compl. Schachspiel, 1 Pfefferkörbchen, 1 neuer. Korbette, 1 Schachtel feine Bonbons, 1 gr. Demitrophen, 1 neue Wafer in 2 Ringen, 1 Wein von Schin, 1 Schachspiel, 1 Portemonnaie, 12 Schriftbaum-Verzierungen.

Gruppe à fl. 5 für 6-10-jährige Knaben. 1 große Platin aus Goldschmied, 1 interressanter Geistesglocken, 1 groß. Baukasten sammt Vorlage, 1 Reiter, 1 compl. Schachspiel, 1 Pfefferkörbchen, 1 neuer. Korbette, 1 Schachtel feine Bonbons, 1 gr. Demitrophen, 1 neue Wafer in 2 Ringen, 1 Wein von Schin, 1 Schachspiel, 1 Portemonnaie, 12 Schriftbaum-Verzierungen.

Gruppe à fl. 5 für 6-10-jährige Knaben. 1 große Platin aus Goldschmied, 1 interressanter Geistesglocken, 1 groß. Baukasten sammt Vorlage, 1 Reiter, 1 compl. Schachspiel, 1 Pfefferkörbchen, 1 neuer. Korbette, 1 Schachtel feine Bonbons, 1 gr. Demitrophen, 1 neue Wafer in 2 Ringen, 1 Wein von Schin, 1 Schachspiel, 1 Portemonnaie, 12 Schriftbaum-Verzierungen.

Gruppe à fl. 5 für 6-10-jährige Knaben. 1 große Platin aus Goldschmied, 1 interressanter Geistesglocken, 1 groß. Baukasten sammt Vorlage, 1 Reiter, 1 compl. Schachspiel, 1 Pfefferkörbchen, 1 neuer. Korbette, 1 Schachtel feine Bonbons, 1 gr. Demitrophen, 1 neue Wafer in 2 Ringen, 1 Wein von Schin, 1 Schachspiel, 1 Portemonnaie, 12 Schriftbaum-Verzierungen.

Gruppe à fl. 5 für 6-10-jährige Knaben. 1 große Platin aus Goldschmied, 1 interressanter Geistesglocken, 1 groß. Baukasten sammt Vorlage, 1 Reiter, 1 compl. Schachspiel, 1 Pfefferkörbchen, 1 neuer. Korbette, 1 Schachtel feine Bonbons, 1 gr. Demitrophen, 1 neue Wafer in 2 Ringen, 1 Wein von Schin, 1 Schachspiel, 1 Portemonnaie, 12 Schriftbaum-Verzierungen.

